Das vierteljährige Abonnement beträgt in Breslau 1 Rtl. 15 Sgr., außerhalb in allen Theilen der Monarchie incl. Postzuschlag 1 Rtl. 24 Sgr. 6 Pf.
Die Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der zweiten Feiertage.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Breslau die Expedition der Breslauer Zeitung, Herrenstraße Nr. 20.
Insertions-Gebühr für den Raum einer viertheiligen Petitzeile 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung



№ 243. Dinstag den 2. September 1851.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 26. August. Die exrepublikanischen Schatzscheine sind von 2 Scudi auf 1 Scudi 20 Bajochi reduzirt worden und sollen bis 15. Septbr. in allen Kassen, bis 25. Septbr. aber nur von der römischen Hauptkasse an Zahlungsstatt angenommen werden.

Florenz, 28. August. Die Aktivirung des 14. Artikels des mit der römischen Kurie abgeschlossenen Concordates ist bis zum Dezember l. J. vertagt worden. — Erzherzog Ferdinand Max ist gestern Abends auf der Fregatte „Novara" in Livorno eingetroffen und bereits nach Lukka abgereist.

Turin, 29. August. Der König wird nächstens die Reise nach Genua antreten.

Venedig, 31. August. Der Priester Dellocca ward wegen Verbreitung revolutionärer Flugschriften und Mazzinischer Proklamationen zu fünfjähriger Kerkerstrafe verurtheilt.

Triest, 31. August. [Wochenbericht.] Kaffee, namentlich Rio, gesucht. Zucker flau, Rohzucker unverändert, andere Qualitäten weichend im Preise. Pfeffer steigend. Baumwolle lebhaft, besonders amerikanische. Preise fast unverändert.

Breslau, 1. Septbr. [Zur Situation.] Wenn die Zähigkeit, womit unsere märkischen Granden seither ihre Pläne verfolgten und die Geschicklichkeit in Anwendung der Mittel, wodurch sie ihre Pläne ins Werk setzten, einigermaßen Bewunderung verdiente, so ist doch auch nicht zu übersehen, daß sie den Nimbus der Feudalität, des Ritterthums, welches bis Dato immer als eine Stütze der Monarchie gelten sollte, ganz und gar daran gegeben haben. Sie fühlen sich so wenig berufen, mit ihrer Person zu zahlen und die Monarchie zu stützen, daß sie vielmehr überall da, wo es eine Verantwortlichkeit gilt, die Initiative ausdrücklich der Regierung zuschieben und sich in die allerdings bequemere Lage des — Empfangens und Beschenktwerdens versetzen.

In diesem Sinne fordert auch die neueste Rundschau der N. Pr. Z. die Regierung auf, in der ständischen Reaktivirungs-Angelegenheit „voranzugehen", indem sie die selbstständige Thätigkeit der Stände auf „die entschiedene und energische Behauptung und Feststellung ihres eigenen rechtlichen Bestandes, unter Berufung auf ihr altes, gutes, durch die feierlichsten Verheißungen verbürgtes Recht, unbeirrt durch die Sophismen und Drohungen der Revolution, und im wesentlichen Einklange mit der offen vorliegenden Tendenz der Regierung" beschränkt wissen will.

Die Aristokratie macht sich bei uns scheinbar zum Mündel der Regierung: anders wie in Oesterreich, wo sie im ziemlich unversteckten Kampfe mit derselben lag.

Hier steht sie jetzt am Ziele ihrer Mühen. Die Verfassung ist beseitigt — aber die Einheits-Idee aufs Neue proklamirt? Dies ist allerdings geschehen und wäre die Sache ernsthaft gemeint, so hätte die Aristokratie durch Aufhebung der Verfassung weniger gewonnen, als sie bei Durchführung der Einheitsidee verlieren würde.

Denn dieses, eigentlich Josephinische System setzt einen Verwaltungsmechanismus, ein Uebergewicht der Bureaukratie voraus, unter dessen Last der Adel erliegen müßte. Aber sind nicht die Hauptrepräsentanten des Josephinischen Systems, die Schmerlings, die Sommaruga's u. s. w. bereits eliminirt und traut Jemand dem Fürsten Schwarzenberg, wenn auch den Willen, so die Geschicklichkeit zu, gegen die Intriguen und ungeheuern Hilfsmittel des für sein Interesse kämpfenden österreichischen Adels jene Idee zu behaupten?

Auch beseitigen die „Times" bereits allen etwa noch bestehenden Zweifel, indem deren Wiener Korrespondent ganz unverblümt die demnächst bevorstehende Abdankung Schwarzenbergs und die Rückkehr Metternichs meldet.

Die Konsequenzen würden sich dann von selbst ergeben; nämlich Aufhebung der Idee des Einheitsstaates und Wiederherstellung der alten Provinzial-Verfassungen, wobei allerdings dem Bedürfniß größerer Machtentwickelung durch eine einheitliche Kriegs- und Finanzverwaltung Rechnung getragen werden dürfte.

Ob durch die Verfassungs-Aufhebung in Oesterreich die Frage wegen des Gesammt-Eintritts in den deutschen Bund sich so sehr vereinfacht habe, wie die ministerielle O. C. meint, scheint uns jedoch noch sehr fraglich, besonders wenn Rußland wirklich gegen diese Idee des Gesammt-Eintritts sich erklärt hat, woran wir nicht zweifeln.

Rußland hat durch den Beistand, welchen es der dem Untergange nahen österreichischen Monarchie in Ungarn geleistet, die Blicke aller slavischen Völkerschaften in dem Grade auf sich gewandt, daß es in deren Gedanken bereits die Rolle eines Protektors übernommen hat; es wird diesen Beruf auch ferner darlegen, so oft es dadurch einer innerlichen Erstarkung und Machterweiterung Oesterreichs entgegentreten kann, sollte es dadurch auch den seltsamen Schein auf sich laden, zu Gunsten der Völker gegen deren Regierung zu intervenirrn.

Die kurioseste Neuigkeit des Tages ist die uns von unserem Münchener △-Korrespondenten mit aller Bestimmtheit wiederholte Nachricht einer Kriegsrüstung Baierns. Anfänglich glaubten wir, die Richtigkeit der Thatsache zugegeben, es handle sich um ein Bündniß Oesterreichs mit Baiern zum Schutze der italienischen Besitzungen des Hauses Habsburg; heute aber hören wir, daß es die Aufstellung eines baierschen Armeekorps an der französischen Grenze gelte und hierfür sehen wir keine andere Erklärung, als daß die oft wiederholten und immer dementirten Meldungen von der beabsichtigten Aufstellung eines Bundes-Armeekorps zum Schutze gegen die Eventualitäten des Jahres 1852 anfangen in Erfüllung zu gehen.

Aus Paris vernehmen wir übrigens, daß an der Kandidatur Joinvilles nicht mehr zu zweifeln ist.

In dem Lyoner Prozeß ist das Erkenntniß ergangen.

In London hat man den ungeheuerlichen Plan zu einer Eisenbahnverbindung Londons mit Kalkutta gefaßt, und daß dieser Plan keine Chimäre, beweist der Umstand, daß die Times ihn beredt und energisch vertheidigt.

Aus China geht die Nachricht ein, daß die Insurrektion mit dem Sturze der gegenwärtigen Dynastie geendet habe.

Preußen.

C. B. **Berlin,** 31. August. [Die holsteinsche Angelegenheit. — Verfügung zum Schutz des literarischen Eigenthums.] Wir haben in voriger Woche darauf hingewiesen, daß eine Aenderung in der Besetzung Holsteins durch Bundestruppen, so wie in der gegenwärtigen Regierung des Herzogthums nicht eher eintreten werde, als bis Dänemark das Verhältniß Holsteins zu seinen übrigen Landestheilen festgestellt habe und die Erbfolge-Angelegenheit mit den Agnaten geordnet sei. Vor wenigen Tagen ist nun der dänische Kammerherr, Graf Bille-Brahe hier angekommen, wie es heißt, um die Resultate der Verhandlungen mit den Agnaten und die vom Könige von Dänemark bestimmte Adoption des ältesten Sohnes des Prinzen von Glücksburg den beiden vom Bunde mit Leitung dieser Angelegenheit beauftragten beiden Mächten, Preußen und Oesterreich, vorzulegen. Dem Anschein nach werden die Verhandlungen in dieser Sache hier stattfinden, da auch der österreichische Gesandte in Kopenhagen, Baron v. Brints, wie verlautet, in derselben Angelegenheit hier eingetroffen ist. — Zwischen Oesterreich und Frankreich ist dem Vernehmen nach ein Vertrag zum Schutz des literarischen Eigenthums verabredet. Auch zwischen Preußen und Frankreich schweben Verhandlungen in Betreff eines solches Vertrages. Bei beiden hat Frankreich das größte Interesse, indem durch diese Verträge dem belgischen Nachdruck die Absatzquellen abgeschnitten werden; es steht zu erwarten, daß bei Abschluß derselben für Deutschland bessere Bedingungen erzielt werden, als durch den Vertrag mit England geschehen ist.

Berlin, 31. August. [Zur Tageschronik.] Die Feier der Wiedereröffnung des Provinziallandtages für die Provinz Brandenburg fand heute wie in der vormärzlichen Zeit statt. Die Stände waren im Dome vor der Eröffnungsfeier versammelt, einige wenige, die der katholischen Kirche angehören, hatten sich in der Hedwigskirche eingefunden. In der Spandauerstraße, wo das alte Ständehaus sich befindet, wurde um die Mittagszeit durch eine Anzahl vorfahrender Equipagen erkennbar gemacht, daß die Sitzung ihren Anfang nehmen solle. Von dem, was in dieser selbst vorgegangen, ist nichts zur Kunde unbetheiligter Kreise gelangt.

Im Justizministerium wird die Publikation einer Verordnung vorbereitet, welche bezweckt, die Justizbeamten in Betreff gewisser amtlicher Nebenverdienste von den prozeßführenden Parteien unabhängiger zu stellen, als dies bisher der Fall ist.

Eine Nachricht, die in hiesigen und auswärtigen Blättern sich mit der Reaktivirung des Staatsraths beschäftigt und nicht nur den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts, sondern allgemein auch die ihm zu machenden Vorlagen bezeichnet, beruht wohl nur auf einer bloßen Vermuthung. Man hält allerdings für jede Eventualität vorläufig die Ansicht fest, daß der Staatsrath, da er nicht aufgehoben ist, noch besteht. Inwiefern dieser Existenz aber eine Geltung zu geben sein würde, darüber ist es, wie wir bestimmt versichern können, noch zu keinerlei Entschließung gekommen.

Wir haben von den mißlungenen Versuchen, die Armee zu evangelisiren, früher berichtet. Die Versuche sind an aktivem und passivem Widerstande der militärischen Vorgesetzten gescheitert. Die innere Mission giebt jedoch darum ihre Sache nicht auf. Die Kasernenbibliothek, für jetzt noch in einem Privatlokale aufgestellt, wird von Soldaten eifrig benutzt, und der kirchliche Anzeiger kommt in seinem neuesten Blatte auf das früher behandelte Thema zurück: „daß Standesehre und Disciplin für sich allein keine hinreichenden Kräfte sind, das Fleisch zu regieren." Er erinnert an das Beispiel Gustav Adolphs und des großen Kurfürsten. „Ein Heer, — sagt der K. A. — das nicht den lebendigen Gott anbetet, sondern den Götzen eitler Ehre, kann wohl wie ein Meteor eine Zeit lang die Welt durchziehen, aber seine Arbeit ist umsonst, und das Blut wird vergeblich vergossen."

Der „katholische kirchliche Anzeiger" theilt über den Kongreß der Pius-Vereine, von dessen möglichem Zusammentritt in Berlin wir kürzlich berichteten, mit: der Vorort zu Linz habe sich mit der Anfrage hierher gewendet, ob die diesjährige General-Versammlung hier abgehalten werden könne. „Es steht die Bewilligung dazu in ziemlich sicherer Aussicht, da man hierorts Seitens der Behörden durchaus human ist und sich nicht leicht vor Kundgebungen eines tief religiösen und sittlichen Sinnes wie anderweitig fürchtet."

Die Manöver des Gardekorps werden bei Potsdam am 18. September beginnen. Die hier und in Charlottenburg garnisonirenden Eskadronen des Regiments Garde du Corps haben Befehl erhalten, behufs Exercirens im Regimente schon am 10. in Potsdam einzutreffen.

Der kaiserliche Hoftheater-Agent Holding ist auf einer ihm im Interesse der kaiserlichen Hofbühne in Wien gewordenen Mission gegenwärtig hier. (C. B.)

W. **Aus dem Großherzogthum Posen,** 29. August. [Abreise des Professors Schönborn nach Klein-Asien. — Erlebnisse zweier Deserteure.] Am vorigen Sonnabende hat Herr Schönborn, Professor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Posen, eine Reise nach Klein-Asien angetreten. Derselbe hat schon bereits vor sieben Jahren jene Gegend besucht, und will gegenwärtig seine früher dort gesammelten Materialien vervollständigen, als auch neue geographische Untersuchungen anstellen. Von dem königlichen Staatsministerium ist ihm zu diesem Behufe ein zweimonatlicher Urlaub und 700 Rthlr. Reisegeld bewilligt worden. Nach seiner Rückkunft wird er eine Beschreibung seiner beiden Reisen herausgeben. — In diesen Tagen haben sich in Posen zwei Deserteure zu den Fahnen, welche sie verlassen hatten, freiwillig gemeldet. Es ist von Interesse, die Erlebnisse derselben aus der Zwischenzeit zu vernehmen. Einer derselben, Nawrocki, hat im Jahre 1840 in Luxemburg bei der preußischen Infanterie gestanden. Sein Korporal, mit dem er eines Tages hinter der Festung einen Spaziergang ausführte, machte ihm den Vorschlag, nach Frankreich zu gehen. Es bedurfte keines langen Zuredens und ohne Zögern gingen sie eiligst weiter und überschritten die französische Grenze. In der nächsten französischen Stadt meldeten sie sich an, worauf sie zur Fremdenlegion daselbst angenommen und alsbald nach Algier abgeschickt wurden. Nachdem er gemäß seines Uebereinkommens drei Jahre bei der Legion abgedient hatte, wurde er seiner Verpflichtung entbunden und ernährte sich ferner als gewöhnlicher Tagelöhner. Gleichfalls durch drei Jahre war er bei der Kolonisirung jenes Landes thätig, worauf er später in einer Conditorei ein Unterkommen als Gehülfe gefunden hat. Hier verblieb er durch 9 Monate, als währenddem nach Algier das Gerücht gelangte, der preußische König hätte das Großherzogthum Posen den Polen abgetreten. Sogleich machte er sich in Gemeinschaft mehrerer Polen auf, um in sein Vaterland zurückzukehren, als in Straßburg sie die Nachricht von der Grundlosigkeit jenes Gerüchtes erhielten. Sie begaben sich darauf, an der Zahl gegen 100 Personen, nach Italien und traten daselbst in die lombardischen Reihen ein, wobei Nawrocki die ganze blutige Campagne gegen Oesterreich mitmachte. Nach Beendigung derselben schiffte er sich nach Griechenland ein, gelangte von da nach Konstantinopel und erhielt daselbst vom österreichischen Konsul einen Reisepaß nach Krakau, von woher er nach Posen, nach in italienischer Montirung, zurückkehrte und als Deserteur sich meldete. — Der zweite, Namens Anders, stand im Jahre 1848 im Großherzogthum Posen bei den Füsiliren des 6ten Infanterie-Regiments. Als er eines Tages in einem Wirthshause einkehrte, um dort seinen Durst zu löschen, traf er daselbst drei fremde Herren, welche ihm das Anerbieten machten, er solle mitreisen, worauf er auch einging. In dem Posener Aufstande diente er als Offizierbursche und reiste später mit seinem Herrn nach Galizien, begab sich von da im Spätherbste nach Ungarn, woselbst er zu den Schützen eintrat und täglich einen Thaler Sold erhielt. Er diente unter dem General Klapka und war mit bei Komorn, selbst während der Belagerung derselben. Als aber der Fürst von Warschau dem Kaiser Nikolaus die Botschaft, daß Ungarn zu den Füßen Sr. kaiserl. Majestät liege, übersandte, ging Anders nach der Türkei, von wo aus er zur See nach Frankreich gelangte. Da er aber der französischen Sprache nicht mächtig war, gefiel es ihm daselbst nicht, und von Heimweh befallen, kehrte er nach Posen zurück und meldete sich als Deserteur.

Königsberg, 27. August. Die „Ostpr. Ztg." veröffentlicht folgende Bekanntmachung des hiesigen Polizeipräsidii:

„Das Polizei-Präsidium hat den hier unter dem Namen „frei-evangelische Gemeinde" bestehenden Verein auf Grund der Verordnung über das Versammlungs- und Vereinigungsrecht vom 11. März 1850 § 8 mittelst besonderer an den Vorstand gerichteter Verfügung vom heutigen Tage geschlossen. Da nach Vorschrift im § 16 der angeführten Verordnung jede Betheiligung als Mitglied an dem geschlossenen Vereine bis auf Weiteres verboten ist; so wird solches den bisherigen Mitgliedern hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht. Königsberg, den 26. August 1851. Königliches Polizei-Präsidium. Peters."

Tilsit, 27. August. Die Anwesenheit des Herrn Regierungs-Chefpräsidenten hat dem Bürgermeister unserer Stadt, Herrn v. Göllnitz, Veranlassung gegeben, seine Entlassung einzureichen. Wie uns aus sicherer Quelle berichtet ist, hat der Magistrat Herrn v. Göllnitz ersucht, die Entlassung zurückzunehmen und sein Amt noch ferner zu behalten. (Tils. W.)

Koblenz, 29. August. Seit Kurzem ist es bei den höchsten Staatsbehörden in Antrag gekommen, in Betracht der Unmöglichkeit, alle Rechtsstreitigkeiten, welche vor den Appellhof zu Köln gebracht werden, von diesem allein erledigen zu lassen, einen zweiten solchen Gerichtshof einzusetzen und zwar zu Trier, welche Stadt einestheils schon unter französischer Herrschaft einen solchen besaß und in preußischer Zeit verloren hat, anderntheils aber auch die geeignetste sein würde. (Pr. Z.)

Köln, 30. August. Es verlautet bis jetzt noch nichts Näheres darüber, welchen Erfolg der Schritt unseres Turnvereines, der das Versprechen ablegte, zu den vormärzlichen Statuten zurückzukehren haben wird. So viel hört man indeß, daß es den Schulen, die früher Anleitung im Turnen erhielten, vergönnt ist, ihre Exercizien fortzusetzen. Was aber den eigentlichen Verein anbelangt, so dürfte die einstweilige Suspension noch längere Zeit anhalten, wenigstens noch so lange, bis eine schwebende Anklage zur Aburtheilung gelangte. Die hier angeregte Frage: ob für die Provinzial-Landtagswahlen der Städte das frühere Wahlverfahren noch statthaft, oder ob dieselben nicht vielmehr nach dem Landtagsabschied von 1827, den städtischen Gemeinderäthen zuständig seien? ist vom hiesigen Gemeinderath bis heute nicht verhandelt worden. Angesichts des nahen Wahltermins möchten fernere Schritte in dieser Sache ein praktisches Resultat in keiner Weise erwarten lassen, und dies um so weniger, als ein Oberpräsidial-Reskript sich zum Voraus dahin ausgesprochen, daß die Bestimmungen des erwähnten Landtagsabschiedes jetzt keine Anwendung fänden. So würde ein etwaiger Protest also nur formelle Bedeutung haben. — Im Allgemeinen haben wir hier wieder komplete Windstille. Herr Dr. Brüggemann, der Hauptredakteur der Köln. Ztg., hat vor mehreren Tagen eine kleine Reise angetreten. Er wird, wie ich höre, seine Muße zu einer Villeggiatura am schönen Oberrhein benutzen.*) (Düsseld. Ztg.)

Lennep, 29. August. Bei der hier stattgehabten Wahl der Wahlmänner zum Provinzial-Landtage sind von den 133 Berechtigten nur vier erschienen, von welchen sich Einer vor derselben entfernt hat. Dem Vernehmen nach haben schon zwei der Gewählten abgelehnt. (E. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 28. August. [Bundestägliches.] In der gestrigen Bundestagsitzung ist Herr v. Bismark-Schönhausen nun definitiv als Bundestags-Gesandter eingetreten und in dieselben Ausschüsse gewählt worden, in welchen Herr General v. Rochow saß, nämlich in den politischen, in den handelspolitischen, in den für Militärwesen und in den für die Geschäfsordnung. Man sieht das Eintreten dieses als konsequent und energisch bekannten Mannes hier als ein sehr bedeutsames Moment an und hofft, daß sein Wirken ein segensreiches sein werde, da konsequente Charaktere unserer Zeit vor allem Noth thun. — Seitens mehrerer konservativer Bürger Hamburgs ist nun eine Bittschrift an den Bundestag gelangt, worin um Aufrechthaltung der alten Gerechtsame Hamburgs gebeten wird; auch Seitens eines Theils der Bevölkerung unserer Stadt wird eine Bittschrift vorbereitet, die den Bundestag ersuchen soll, dahin zu wirken, daß die alte Frankfurter Verfassung in Wirksamkeit bleibe und der Senat sich wieder komplettire. Die Bittschrift soll auf Artikel 46 der Wiener Kongreßakte und auf Artikel LVI. der Wiener Schlußakte hinweisen, wonach die in Wirksamkeit bestehenden Verfassungen nun auf verfassungsmäßigem Wege wieder abgeändert werden möchten. (Preuß. Z.)

München, 27. August. [Die Reise Sr. Majestät des Königs von Preußen] durch den baierischen Allgau ist von der dortigen Bevölkerung auf die festlichste Weise gefeiert worden; überall waren die Ortschaften geschmückt, die Bevölkerungen empfingen den König mit Freudenrufen. Der Empfang in Hohenschwangau war ein in hohem Grade festlicher. (Preuß. Z.)

Füßen, 28. August. [Die Reise des Königs von Preußen.] Gestern Abend nach 10 Uhr traf Se. Maj. der König von Preußen in Begleitung Sr. Maj. des Königs Max, der bis Weißensee entgegengefahren war, auf der Burg Hohenschwangau ein. Die herrliche Gebirgskette von Nesselwang bis hinab über den Seilang und Degelberg trat heraus beim Leuchten der Gebirgsfeuer, die von Berg zu Berg aufflackerten. Deutlich ersah man die Ruinen der Nesselburg, des Falkensteins, der Zwillinge Freiberg-Eisenberg und der alten Hohenschwangauer Veste. Alle überstrahlte aber der Glanz der Königsburg selbst. Der hohe Gast hat übrigens schon heute Nachmittags 2 Uhr seine Reise nach Innsbruck fortgesetzt. (A. Z.)

△ **München,** 29. August. [Rüstungen. — Vermischtes.] Zwei Tage hintereinander war ReichsRath unter dem Vorsitze des Kriegsministers abgehalten, endlich ist heute das Resultat der Berathungen durch mehrere Rescripte bekannt gemacht worden. 1) Soll ungesäumt bein Armeekorps von 10—12000 Mann am Rhein aufgestellt werden, und ist deshalb an alle betreffenden Regimenter sogleich der Befehl zur Marschbereitschaft zu erlassen; 2) sollen schleunigst alle jene im Privatbesitz befindlichen Pferde, welche gemäß des Alters und der Brauchbarkeit in die Armee eingereiht werden können, zu verzeichnen und die hierüber aufgenommenen Protokolle allerhöchsten Orts vorgelegt werden; und 3) hat ein Garnisonswechsel zwischen der Pfalz und dem diesseitigen Baiern stattzufinden, indem alle jene Abtheilungen in der Pfalz, auf welche bei allenfallsigen politischen Eventualitäten nicht mit aller Bestimmtheit verläßlich gerechnet werden kann, ins diesseitige Baiern zu verlegen sind. Der Feldmarschall der Armee, Prinz Karl, welcher die Ankunft des Königs von Preußen in Ischl abwarten wollte, ist durch den Telegraphen hierher berufen worden. Gleichfalls wird der Kommandant der Artillerie, Prinz Luitpold, welcher sich in der Schweiz befindet, zurückkehren. — Auffallend sind die Aufkäufe von Rohleder durch norddeutsche israelitische Handelsleute, welches nach ihrer eigenen Aussage nach dem Ausland ausgeführt wird und dort starken Absatz findet. Die Roh-Kalbfelle sind durch diese Aufkäufe bis heut in kurzer Zeit um 18 Prozent gestiegen. — Der Herzog von Leuchtenberg reist erst nächsten Dienstag hier ab. — Der königl. hannoversche Gesandte und bevollmächtigte Minister zu Berlin, Graf von Knyphausen, ist dieser Tage von hier dahin abgereist. — Zur Ausübung der Zollvereinskontrole bei den kgl. preuß. Hauptämtern: Breslau, Myslowitz und Ratibor wurde wieder ein baierscher Stations-Controleur mit dem Wohnsitze Breslau, in der Person des Grenz-Oberkontroleurs Ferdinand Lederer abgeordnet.

Stuttgart, 28. August. [Verschiedenes.] Der König wird morgen nach Stuttgart zurückkommen. — Gestern hielt der König von Preußen auf seiner Fahrt von Ueberlingen nach Bregenz bei Schloß Friedrichshafen an und machte der Königin von Würtemberg, die sich gegenwärtig daselbst befindet, einen halbstündigen Besuch.

Aus Lahr vom 24. August berichtet die Badische Landeszeitung: Heute waren wir in der hiesigen evangelischen Kirche Zeugen von dem öffentlichen Uebertritt von sieben katholischen Familienvätern zur evangelischen Kirche. Dieselben sind sämmtlich seit längerer Zeit hier ansässige, an hiesige evangelische Bürgerstöchter verheirathete, in ihrem Wandel unbescholtene Mäener. Theils ihre eigene, allmälig reif gewordene Ueberzeugung, theils die Zumuthung, ihre in der bisher ortsüblichen evangelischen Religion erzogenen Kinder katholisch erziehen zu lassen, und die Aussicht, ihre bis dahin ungestörte geistige Familieneinheit gestört zu sehen, haben sie zu diesem Schritte bewogen.

Dresden, 29. Aug. [Verhaftung.] Infolge einer polizeilichen Haussuchung wurde vorgestern der Student der Medizin Alexis Weller, Bruder des bekannten flüchtigen ehemaligen Leipziger Buchhändlers Weller, hier in Haft genommen. Es wurden bei ihm eine bedeutende Anzahl verbotener revolutionärer Schriften aufgefunden, deren Vertrieb er seither für seinen jetzt in Brüssel lebenden Bruder besorgte, eine Beschäftigung, die bereits auch auswärts, namentlich in Bonn und in Köln, Haussuchungen bei ihm herbeigeführt hatte. (Dresd. J.)

*) Auch die Kölnische Zeitung selbst meldet: daß Hr. Brüggemann eine längst beabsichtigte Erholungsreise mache. D. Red.

Darmstadt, 28. August. Heute früh erfolgte die Publikation des Wahrspruchs der Geschworenen in der Erbach-Oberlaudenbacher Sache an die Angeklagten. von denen sieben, als für nichtschuldig erklärt, freigesprochen und entlassen wurden. Bezüglich der 61 übrigen stellte hierauf der Staatsanwalt seine Strafanträge. Wegen der drei des Landesverraths schuldig Erklärten beantrogte die Staatsbehörde Zuchthausstrafen von $9\frac{3}{4}$, $8\frac{1}{6}$ und 3 Jahren. Von den elf des Aufruhrs schuldig Erkannten wurde für mehrere 14 Jahre bis zu $4\frac{1}{2}$ Monat herab beantragt. Außerdem beantragte die Staatsbehörde für sieben wegen Drohung mit Einsteigen in fremde Wohnungen Korrektionshausstrafen von $6\frac{1}{2}$, 7 und $7\frac{1}{2}$ Monaten, für fünf wegen bloßer Drohung solche Strafen von 4 und $4\frac{1}{2}$ Monaten, endlich für zwanzig wegen einfachen Eindringens in fremde Wohnungen Gefängnißstrafen von 5 bis 6 Wochen. Der Assisenhof wird am 30. August sein Urtel veröffentlichen, auf welches man sehr gespannt ist.

Braunschweig, 27. August. [Ein Ministerwechsel angestrebt.] Es ist mehrfach eines Ministerwechsels gedacht worden. Die Partei, welche denselben anstrebt, ist die hiesige Adelspartei, welche durch Beseitigung des Ministeriums zunächst auf eine Beseitigung des Gesetzes über die Theilbarkeit der Grundstücke und die Aufhebung der Majorate und Fideikommisse hofft. Diese Partei ist ferner bestrebt, wenigstens für die adligen Güter eine Ausnahmestellung zu erwirken, und dieselben, als für sich bestehend, außer allem Gemeindeverband zu bringen. Auch hofft diese Partei, wie dem „H. C." geschrieben wird, eine Verordnung durchzubringen, daß die 18 Rittergüter, welche zur Zeit im Besitze Nichtadliger sind, im Verkaufsfall nur an Adlige verkauft werden dürfen (im Ganzen hat das Land 73 Rittergüter, so daß eins auf etwa eine Quadratmeile kommt). (N. Z.)

Kiel, 27. August. [Schleswig-Holsteinsches.] Die vorläufig beendeten, jedoch in ihren Resultaten noch nicht geschlossenen Kopenhagener Staatsraths-Verhandlungen über das Notablenprojekt sollen demnächst unter Berücksichtigung der von gewichtiger Seite gegen einzelne Punkte des Organisationsentwurfs erhobenen Bedenken wieder aufgenommen und zu einem endlichen Abschlusse geführt werden. Die Verhandlungen boten dem Ministerium Gelegenheit, einen festbestimmten Entschluß über Prinzip und Zweck des in Regelung begriffenen Gesammtstaates und der einzelnen Landestheile in demselben zu fassen und auszusprechen; aber man scheint es jenseits noch nicht an der Zeit zu halten, die seitherige experimentirende und projektirende Weise aufzugeben; man begnügt sich mit dem Troste, daß die Unterzeichner des Londoner Protokolls die Sache schon zu einem guten Ende führen würden. (Preuß. Z.)

Oesterreich.

☓ **Wien,** 30. August. [Das Lager auf dem Marchfelde. — Die Verfassungsfrage.] Die Rückkehr Sr. Maj. des Kaisers ist bis zum 7. d. M. mit Bestimmtheit zu erwarten und wird derselbe alsdann sogleich das Lager bei Ragron am Marchfeld beziehen, mit dessen Einrichtung bereits der k. k. Major Krismonich vom Generalstabe beschäftigt ist. Für den Kaiser und dessen Suite sind sechs große Zelte bestimmt, indeß das Hauptquartier sich im Dorfe Ragron befinden wird, die Truppen aber sollen im Freien bivouakiren. Mit Ausnahme der zum Garnisonsdienst der Hauptstadt unentbehrlichen Bataillone werden sämmtliche Truppen der hiesigen Besatzung das Lager am Marchfeld beziehen, und aus Mähren, Ungarn und Niederösterreich gelangen fortwährend Regimenter hier an, die an den großartigen Herbstübungen Theil nehmen sollen. Am letzten Tage dieser Manöver wird der Monarch persönlich kommandiren und sodann unverzüglich nach Verona abreisen, was ungefähr am 10. oder 11. September erfolgen dürfte. — Die Aufhebung der Reichsverfassung vom 4. März soll vor der Hand keinen Ministerwechsel herbeiführen, wie seltsam dies auch erscheinen mag, allein desto gewisser dürfte eine spätere Modifikation des Kabinets zu erwarten sein, indem den jetzigen Räthen der Krone die Arbeit nicht erspart werden soll, ihr eigenes Werk zu opfern, wonach für die neue Aera auch neue Männer auftreten werden. Die offizielle Verkündigung, daß von den Errungenschaften des Bauernstandes in Betreff der Robot und des Zehents Nichts genommen werden solle, hat sowohl das Bürgerthum, als auch den Adel beleidigt, ohne das Landvolk eben sehr zu erfreuen, da die Entschädigungszahlungen namhaft genug sind und eine Wiedereinführung dieser bäuerlichen Lasten geradezu unmöglich wäre. Das Bürgerthum, das sich durch die Beseitigung des konstitutionellen Prinzips besonders getroffen fühlt, ist durch die Begünstigung des Bauers verletzt, indeß die Grundherren nicht mit Unrecht darüber klagen, daß der Staat sich auf ihre Kosten populär zu machen suche, denn Robot und Zehent sind doch eigentlich keine Attribute der Staatsgewalt, sondern Privatrechte, deren Vernichtung nur dazu diene, den Tendenzen der Regierung Eingang zu verschaffen.

[Metternich.] Wieder einmal beschäftigt sich der Pariser Times-Correspondent auf $1\frac{1}{2}$ Spalten mit dem Fürsten Metternich. Er (der Correspondent) hat aus einem großen „Centralpunkt der österreichischen Monarchie" aus vertraulichen, nicht Jedem zugänglichen Quellen Mittheilungen erhalten, die von der größten politischen Wichtigkeit für Europa sind. Nämlich: Der 77jährige Fürst Metternich ist gesund, ist rüstig und nichts weniger als geneigt, die Politik an den Nagel zu hängen. Er hat vielmehr seit seiner „Entfernung" aus Wien 1848 in unausgesetzter lebhafter Korrespondenz mit allen Fürsten und Staatsmännern Europas gestanden, auch zu einer Zeit, wo dies offiziell und halboffiziell geläugnet wurde! Er trägt der Revolution von 1848 keinen Groll nach, umgekehrt er hält sie für ein glückliches Ereigniß, welches mittelbar zur Verherrlichung des Metternich'schen Systems und alle modernen Weltverbesserungspläne ad absurdum geführt habe. Es habe die Richtigkeit aller früheren Prophezeiungen des Fürsten bewiesen und gezeigt, daß es keine bessere Verfassung für Oesterreich gebe, als die vormärzliche und für Deutschland kein größeres Glück als den deutschen Bund. Der Fürst verwirft die Constitutionsmacherei und Centralisation in Oesterreich vollständig, ist jedoch für Modifikationen im alten Regierungssystem. Bei Hofe sei man überzeugt, daß Fürst Schwarzenberg nicht Talent und Einfluß genug besitze, um den Wiederaufbau Oesterreichs durchzuführen (?). Man habe sehnsüchtige Blicke nach dem alten Nestor der Diplomatie geworfen, und dieser sei bereit, dem Staat ins rechte Geleise zu helfen. Nicht als Staatskanzler, in keiner offiziellen Eigenschaft, will er zurückkehren, sondern als versöhnende Gottheit, als Rathgeber und Mentor des österreichischen Ministeriums. Er wird bereits kommenden Monat in seine Villa am Rennweg in Wien einziehen. Die kaiserl. Familie und der Kabinetsrath haben den Fürsten in den „schmeichelhaftesten" Ausdrücken eingeladen und erwarten ihn „mit Ungeduld." — Der Korrespondent verspricht auf Nächstens weitere Mittheilungen aus vertraulicher Quelle über die bevorstehende Lösung der deutschen Frage.

+ **Prag,** 30. August. [Eindruck der kaiserlichen Handbillets. — Kommunales. — Die Juden. — Vermischtes.] Jene kaiserlichen Handbillets an die Minister und allerhöchsten Erlässe, wodurch die Verantwortlichkeit der Minister aufgehoben wurde, waren, so wie das Patent über Aufhebung der Nationalgarde, mehrere Tage der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs in allen Schichten der Bevölkerung. Man hatte eine allgemeine Aufregung und zum Theil vielleicht auch Demonstrationen gefürchtet, denn die Mannschaft war in den Kasernen konsignirt und stärkere Patrouillen als gewöhnlich gingen Nachts durch die Gassen. Aber der größte Theil der Bevölkerung nahm diese Erlässe mit Jubel auf und sehnt sich nach dem alten status quo. Warum? Weil die Lasten, die städtischen Steuern gestiegen sind und der Materialismus, der Gott des größten Theils der Bewohnerschaft, nichts gewonnen hat. Da durch das kaiserliche Dekret ausdrücklich gesagt wird, daß es der Wille Sr. Majestät sei, alle Errungenschaften des Bauernstandes unverkümmert zu erhalten, so ist auch auf dem Flachlande gar nicht das Geringste zu besorgen. Unter der hiesigen Bürgerschaft soll bereits eine Petition zur Unterschrift zirkuliren, in welcher Se. Majestät gebeten wird, das Stadtverordneten-Kollegium aufzuheben und, wie früher, einen Bürgermeister mit Räthen zu ernennen. — Man ist sehr gespannt hier, ob nicht in Betreff der Juden, ihres Wohn- und Handelsrechtes in allen Theilen der Stadt eine Beschränkung eintreten werde, welche vielfach erwünscht wird, da der Quartier- und namentlich der Gewölbzins von ihnen zu einer schwindelnden Höhe hinaufgetrieben worden.

Unser Meisterkollegium feierte den Jahrestag seiner Gründung und hat in einem Jahre an mittellose Handwerker zu Vorschüssen von 60—300 Fl. Münze à 3 pCt. die namhafte Summe von 196,380 Fl. Münze in Umlauf gesetzt.

Die Prager Ztg. und Bohemia bringen Klagen der Israeliten, daß sie zu den Tanzreunionen im Baumgarten, wo sich stets eine sehr gewählte Gesellschaft versammelt, kein Zutrittsbillet erhalten und andererseits wieder Danksagungen von Seite christlicher Theilnehmer für eben diese Maßregel. Sie sehen, es fehlt hier noch Alles zur wahren Emanzipation, Gleichstellung und Amalgamirung.

Heute wurde ein Soldat von Wilhelm Infanterie, erst 22 Jahre alt, mittelst des Stranges hingerichtet, weil er sich vom Zorne hatte verleiten lassen, seinen Korporal zu erschießen.

Rachel gab hier statt 4 blos 3 Vorstellungen, weil sie stets leere Häuser machte, wenn es auch an Beifall nicht fehlte. So eben giebt Risley mit seinen Missisippi-Panoramen Vorstellungen im Theater.

* **Galizien.** [Verhaftung einer Seherin.] Im Rzeszower Kreise Galiziens wurde auf das Dominium Glogow von den Gensdarmen eine neue Bauernprophetin, Hedwig Paina aus Budz, aufgebracht, welcher der heilige Geist und der Schutzengel vor vier Wochen erschienen seien und ihr eingeschärft haben sollten, dem Volke zu sagen, es sollte sich vor dem Genuß geistiger Getränke hüten, auch nicht nahe an den Wirthshäusern wohnen, indem soche Leute, wie auch die Wirthshäuser durch den Blitz vernichtet werden würden. Schon fing das Landvolk an, sich zahlreich bei der Paina zu versammeln, ihr mit Eifer zuzuhören, und wie es gewöhnlich ist, ihre sonderbaren Reden desto gieriger aufzunehmen, je unwahrscheinlicher die verrückten Angaben waren, als die Seherin noch bei Zeiten unter obrigkeitliche Aufsicht gebracht und der ärztlichen Behandlung übergeben wurde.

Italien.

Nach Berichten aus Rom vom 20. Aug. ist der ehrw. Kanonikus Massolini, der von Parma mit einer Mission sich dort aufhielt, einige Schritte von seiner Wohnung entfernt von vier mit Knitteln versehenen Personen angefallen und trotz seiner Bedienten auf die jämmerlichste Weise zerprügelt worden, daß er für todt auf dem Platze liegen blieb!

Frankreich.

** **Paris,** 29. Aug. [Tagesbericht.] Heute sind bereits verschiedene Gerüchte über die Begegnung der Personen in Umlauf, welche sich zur Feier des Todestages L. Philipps nach England begeben hatten. Danach wären die alten Diener des Hauses, welche sich auf die Fusionsidee eingelassen, sehr kalt empfangen und mit ihnen kein Wort über die Kandidatur Joinvilles gewechselt worden. Daß Joinville aber die Kandidatur annehme, wird von Tag zu Tag wahrscheinlicher und die übrigen Glieder des Hauses Orleans wären damit einverstanden.

Natürlich wird das Bündniß der Legitimisten und Bonapartisten immer enger. Dasselbe äußert sich vorläufig in den Anträgen der Generalräthe, welche indeß mehr von legitimistischem als bonapartistischem Einfluß Zeugniß ablegen. Von sechszehn Generalräthen, welche bisher sich für Revision erklärten, haben nur zwei sich über die legale Revision hinweggesetzt. Das heißt also: für ein Luftschloß. Der Präsident hat aber — Luftschlösser schon genug gebaut.

Die Delamerresche Lösung hat übrigens die Arbeiter und kleinen Handeltreibenden höchlichst erbittert; die ersteren, weil die Kraft der Demokratie dadurch gebrochen wird, die letzteren, weil ein Vorrücken des Wahltermins in den Dezember ihnen ihre vielversprechendste Handelszeit stören würde.

Aus Lyon erfahren wir, daß doch einer der Angeklagten den Offizialanwalt angenommen hat. Dieser allein wird also vertheidigt werden. Der als Staatsanwalt fungirende Hauptmann hat sein Requisitorium beendigt. Er beantragt Anwendung der Art. 87, 89, 91 des Strafgesetzbuches und des Art. 13 des Dekrets vom 28. Juli 1848. Art. 87 bestraft Attentate zum Umsturz der Regierung mit dem Tode. Art. 89 setzt Deportation auf Beginn oder Vorbereitung eines Komplotts. Art. 91 beantragt Tod für Aufreizung der Bürger, sich gegeneinander zu bewaffnen. Art. 13 des Dekrets vom 27. Juli 1848 setzt auf alle diese Verbrechen die Deportation.

Der Gerichtshof ist am 28. Mittags in Berathung getreten und war um 5 Uhr noch zu keinem Beschluß gekommen. Auf telegraphischem Wege geht uns eben die Meldung zu, daß von 38 Angeklagten 26 verurtheilt und 12 freigesprochen worden sind.

Aus zwei verschiedenen Quellen, aus Paris und Marseille, geht uns gleichzeitig die Mittheilung zu, daß die Regierung ernstlich mit dem Gedanken umgeht, ihren berühmten Gefangenen Abdel Kader in Freiheit zu setzen, unter der Bedingung, in Brussa, 30 Meilen von Konstantinopel, unter Aufsicht eines besonderen Agenten seinen Wohnsitz zu nehmen.

Schweiz.

Neuenburg, 25. August. Die Justiz unseres Kantons wird den von Hechingen heimgekehrten Wallfahrern keinen Prozeß anhängen. Die Polizei verhinderte ein Charivari, welches heute Nachts dem Zugführer von Seite einiger jungen Demokraten zugedacht worden war, und wozu die gestrige weinreiche Kirchweihe am gegenüberliegenden waadtländer See-Ufer noch etwas mehr Zündstoff lieferte. (F. J.)

Bern, 26. August. Heute hielt der Nationalrath wieder geheime Sitzung wegen der Retorsionsmaßregeln. Mit 46 gegen 13 Stimmen wurde die Beschlußfassung des Ständeraths verworfen, und dann mit 33 gegen 31 Stimmen beschlossen: 1) der Bundesrath ist ermächtigt, die Unterhandlungen mit den süddeutschen Staaten geeigneter Weise wieder aufzunehmen; 2) sollten dieselben zu keinem befriedigenden Ziele führen und daher die jetzige Lage der Dinge fortbestehen, so ist der Bundesrath beauftragt, von Art. 33 des Zollgesetzes vom 30. Juni 1849 Gebrauch zu machen. Die übrigen 31 wollten sofortige Retorsionsmaßregeln ergreifen. (A. Z.)

Großbritannien.

London, 28. August. [Eine englisch-indische Eisenbahn.] Die „Times" bespricht heute ganz ernsthaft einen ihr vorliegenden Plan, durch welchen der Verbindungsweg zwischen Großbrittannien und Indien in der Weise abgekürzt werden soll, daß der Weg von London nach Calcutta in sieben Tagen zurückgelegt werden kann. Der Anreger des Projektes ist in seinen Hoffnungen ziemlich kühn und glaubt, daß sich das Unternehmen in 14 Tagen verwirklichen lasse. Ein näheres Eingehen auf die Einzelheiten der neuen Route ersparen wir uns für später, und erwähnen hier nur, wie die „Times" darauf aufmerksam macht, daß seit der Erfindung der Eisenbahnen der Landweg im Vergleich zum Seewege das geworden sei, was früher der Seeweg im Vergleich zu den mittelalterlichen Karawanen gewesen. Nochmals, bemerkt die „Times", werde der Verkehr mit dem Osten seinen Weg über Köln, Augsburg und Konstantinopel nehmen. — Die Königin ist gestern Abends um halb 7 Uhr in Doncaster eingetroffen. Beim Aussteigen am Bahnhofe wurde ihr und dem Prinzen Albert Adressen des Gemeinderathes und der Bewohner überreicht. Den getroffenen Anordnungen gemäß wollte Ihre Majestät heute Morgens um 9 Uhr weiter reisen und wurde heute Nachmittags in Edinburgh erwartet.

Dublin, 27. Aug. [Eine agrarische Mordthat,] die vorgestern bei Abbeyleix begangen wurde, wirft ein zu grelles Licht auf die moralischen Zustände Irlands, um nicht mit ein paar Zeilen erwähnt zu werden. Ein Mr. Edw. White hatte ein Stück Land auf dem Gut Pontartington, kraft der „Verschuldeten-Güter-Akte" gekauft und gerieth mit einem Nachbar in Streit wegen des Torfwuchses auf demselben, ein Streit, der eine gerichtliche Wendung nahm, aber keine besondere persönliche Feindschaft erregt zu haben schien. Eines Morgens fährt Mr. White in seinem Kabriolet nach der Meierei; auf der Landstraße fällt ein Unbekannter dem Pferde in die Zügel, schießt Mr. White eine Kugel durchs Herz, wirft dann die Pistole ins Kabriolet und geht ruhig seiner Wege, während der Pony langsam weiter trabt und die Leiche seines Herrn nach der Meierei bringt. Im Felde aber, auf beiden Seiten der Landstraße, arbeiteten Hunderte von Schnittern, die kaltblütig die That mit ansahen und keinen Augenblick daran dachten, dem Ermordeten zu Hilfe zu kommen oder den Mörder festzunehmen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 15. August. [Die Zwistigkeiten zwischen der Pforte und Abbas Pascha] sind beigelegt. Der Divan giebt nach hinsichtlich der Eisenbahn-Frage, der einzigen, welche eigentlich für die europäische Politik von Interesse war. England hat endlich erreicht, was es seit langer Zeit erstrebte: eine möglichst sichere und rasche Verbindung mit seinen indischen Besitzungen. Abbas Pascha hat, um die von ihm gemachte Konzession zu rechtfertigen, der Pforte geschrieben: Wenn es sich um eine Eisenbahn von Suez nach Kairo gehandelt hätte, so würde er den Divan um Rath gefragt haben, da in jenem Falle politische Interessen ins Spiel gekommen wären, die bei dem Bau der Eisenbahn von Alexandria nach Kairo, welche die Hauptstadt Egyptens mit dem ersten Hafen und dem Mittelpunkte des Handels dieser Provinz verbinden solle und nur die Bewohner Egyptens interessire, nicht vorhanden seien. Uebrigens sei er so weit davon entfernt, irgend etwas den Interessen und dem Willen des Sultans Zuwiderlaufendes zu thun, daß er sich entschlossen habe, der Eisenbahn dem Sultan zu Ehren den Namen Medjidiyé beizulegen. Die Antwort der Pforte lautete: Die Akte von 1841, welche die Beziehungen zwischen Egypten und dem Divan regele, gebe Abbas Pascha nicht das Recht, ohne vorher die Genehmigung der Pforte eingeholt zu haben, eine so wichtige Konzession zu ertheilen. Auch gebe sie ihre Zustimmung nur unter folgenden Bedingungen: 1) sollen die Baukosten nicht durch eine fremde Anleihe gedeckt werden; 2) die Bewohner Egyptens sollen nicht zu Frohndiensten beim Eisenbahnbau gezwungen werden; 3) die Arbeiten sollen so geleitet werden, daß sie keine jährlichen Ausgaben verursachen, welche außer Verhältniß mit den Einkünften Egyptens stehen. (Journ. d. D.)

Afrika.

[Abbas Pascha] rüstet bedeutend für den Fall eines Bruches mit der Pforte. Aboukir, Rosette und Damiette sind mit Geschütz, Munition und 1200 Mann Besatzung versehen worden. Eben so viel stehen bei Alexandrien. Vier Linienschiffe, drei Fregatten, sechs Dampfer sind vollkommen ausgerüstet. (Engl. Bl.)

Asien.

* **China.** [Triumph der Revolution.] Der Prätendent Reen-Teh ist, nachdem er die kaiserlichen Truppen geschlagen hat, zum Kaiser ausgerufen worden und datirt den Anfang seiner Herrschaft von Beginn des letzten Jahres.

Provinzial-Zeitung.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat in Folge der von Sr. Majestät dem Könige ertheilten allerhöchsten Ermächtigung die Eröffnung des interimistischen Provinzial-Landtages für die Provinz Schlesien und das Markgrafthum Ober-Lausitz auf

Sonntag den 14. September d. J.

in der Stadt Breslau angeordnet, und den Hrn. Fürsten von Pleß zum Landtags-Marschall, den Hrn. geh. Regierungs-Rath und Kredit-Instituts-Direktor Freiherrn v. Gaffron, zum Stellvertreter desselben, und den Unterzeichneten zum königl. Kommissarius des Landtages, ernannt.

Die Eröffnung wird, nach dem Gottesdienst in den noch zu bestimmenden evangelischen und katholischen Kirchen im hiesigen Ständehause um 1 Uhr Mittags erfolgen.

Breslau, den 30. August 1851.

Der königl. Kommissarius und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.

Schleinitz.

Am 1. v. M. wurde der ordentliche Professor der katholisch-theologischen Fakultät, Hr. Kanonikus Dr. Baltzer, zum Rektor der Universität für das Universitäts-Jahr 1851/52 gewählt. — Diese Wahl hat mittelst Reskripts des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Hrn. v. Raumer Excellenz, vom 21sten v. M. die höhere Bestätigung erhalten, welches wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen. Breslau, den 1. September 1851.

Rektor und Senat der königl. Universität.

---

§ **Breslau,** 1. September. [Landtagswahl.] Bei der am vorigen Sonnabend stattgehabten Wahl im 6. Hauptwahlbezirk wählten die ritterlichen Gutsbesitzer die Herren Regierungspräsident v. Zedlitz-Trütschler und Kraker v. Scharzenfels zu Deputirten, die Herren Baron v. Saurma und Kammerherr von Elsner zu deren Stellvertretern beim schlesischen Provinzial-Landtage.

△ **Görlitz,** 31. August. [Bevorstehende Durchreise Sr. Maj. des Königs. — Schauturnen. — Stadtverordnete.] Heute mit dem Nachmittagszuge der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ist von Berlin aus, zunächst wohl an die hiesige Bahnhofs-Inspektion, die Nachricht eingegangen, daß Se. Maj. der König auf der Rückreise von Ischl, von Jungbunzlau in Böhmen aus, die Tour über Görlitz wählen werde. Bis jetzt war den hiesigen Behörden nur die Durchreise Sr. Majestät durch Kohlfurt, und zwar am 8. September, angezeigt worden.

Unser Turn- und Rettungsverein hielt heute Nachmittag von 3 Uhr ab auf dem ihm von dem Magistrate zur Mitbenutzung gestatteten städtischen Turnplatze ein Schauturnen ab, welches mit Gesang eröffnet wurde, während der durchs Loos bestimmte Turner Röder die blau-gelbe lausitzer Flagge auf dem höchsten Maste aufsteckte. Die Uebungen wurden, wie wir es von unsern Turnern gewöhnt sind, präcis ausgeführt. Besonders hatte der Kenner Gelegenheit, die Fertigkeit im Sprunge mit der Stange über das Seil zu bewundern, nicht minder wie die eben so schwierigen als höchst elegant ausgeführten Reckübungen. Bei dem dort geübten Freiturnen wurden die verschiedenartigsten Kraft- und Gelenkproben dem zahlreich versammelten Publikum vorgeführt. Inzwischen zeigten andere Riegen ihre Fertigkeit im Weitsprunge, am Schwingel, im Hochsprunge am Bock, sowie am Barren. Später wurde zunächst im Stillstande, dann im Laufe mit Geren geworfen und zum Schlusse das Publikum durch die heitersten Turnspiele in bunter Abwechselung ergötzt. Um 6 Uhr Abends endete das Schauturnen mit Gesang, wie es begonnen hatte, während inzwischen die Fahne vom Maste geholt wurde. Heute Abend ist von den Turngenossen im Saale der Societät ein Tanzvergnügen veranstaltet. — Der sonst übliche Auszug auf den Turnplatz, wie die Jahre 1848 und 1849 uns mehrere dergleichen gezeigt haben, fand nicht statt. — Bis heute Mittag war von der königlichen Regierung zu Liegnitz noch keine Weisung eingegangen, ob das am morgenden Tage ablaufende Mandat unserer Stadtverordneten-Versammlung bis zur Beendigung der Gemeinderathswahlen und Eröffnung der Gemeinderathssitzungen verlängert sei. Doch erwartet man, dasselbe bis morgen früh eintreffen zu sehen.

△ **Liegnitz,** 31. August. [Turnfahrt. — Vermischtes.] Für gestern hatte Herr Lieutenant Scherpe, Turnlehrer an der königl. Ritterakademie und am Gymnasium hieselbst, eine Turnfahrt nach Hohndorf bei Goldberg für die Schüler der letztern Anstalt arrangirt. Nach der am Tage zuvor getroffenen Bestimmung versammelten sich die Theilnehmer früh um 6 Uhr auf dem Brettermarkte vor dem Goldberger Thore. Es fanden sich hier ungefähr 70—80 Schüler ein, welche in Sektionen geordnet wurden, und um 6½ Uhr nach dem Takte der Trommel ihren Abmarsch hielten. Zwei Wagen fuhren hinter dem Zuge her. Sie hatten die Bestimmung, das nöthige Gepäck und diejenigen der kleinern Schüler, welche etwa ermüden sollten, aufzunehmen. Gegen 10 Uhr traf der Zug in Hohndorf ein. Nach einer kurzen Rast wurden bis zum Mittagessen mancherlei Spiele und mannigfache Scherze getrieben, welche Unterhaltung man nach Tische in verschiedenartiger Abwechselung fortsetzte. Hohndorf ist überhaupt ein Ort, der sich für Spiele im Freien für die lebenslustige Jugend ganz vorzüglich eignet. Abends 9 Uhr langten die Turner wohlbehalten wieder hier an. Dem Herrn Lieutenant Scherpe wurde von seinen Schülern vor dem Auseinandergehen als Dank für die unternommene Turnfahrt noch ein dreimaliges Hoch gebracht. — Dem kürzlich hierselbst verstorbenen Organisten an der Kirche zu U. L. F. Bruno Schneider, wurde gestern Abend unter Aufführung eines Trauergesanges ein Denkmal gesetzt, dessen Kosten im Wege der Subskription aufgebracht worden waren. Die Restauration in unserm Badehause, dem besuchtesten und — wenn Sie wollen — angenehmsten öffentlichen Orte hierselbst, ist wiederum an einen andern Wirth übergegangen — dem bisherigen Restaurateur im Gesellschaftsgarten, Herrn Liebich.

Seitdem das 18. Infanterie-Regiment sich in hiesiger Stadt konzentrirt hat, sind wir im Besitz von zwei tüchtigen, wohl eingespielten Kapellen, und schwimmen demzufolge in einem Meer von Musik. Herr Kapellmeister Bilse mit seinem Orchester auf der einen, das Musikchor des 18. Infanterie-Regiments auf der andern Seite; jener in Fiedlers Garten, dieses im Wintergarten placirt und spielend, dieser Umstand läßt Manchen unschlüssig am Scheidewege stehen, bis er endlich nach langem Rathschlagen sich für das Eine oder das Andere bestimmt. Heute Abend soll bei freundlicher Beleuchtung ein großes Doppelkonzert, ausgeführt vom Musikchor des 18. Infanterie-Regiments und der Kapelle des Kapellmeisters Herrn Bilse im Badehause stattfinden. Es werden dabei über 70 Musiker thätig sein.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 243 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 2. September 1851.

* **Brieg**, 30. August. [Einweihung des neuen Schießhauses.] Am 19. und 20. d. M. fand die Einweihung des neu erbauten Schießhauses statt, wozu die hiesige Schützengilde alle Schützengilden der Provinz geladen hatte. Aus den Städten Breslau, Frankenstein, Grottkau, Kreuzburg, Karlsruhe, Liegnitz, Löwen, Namslau, Neisse, Ohlau, Oppeln, Strehlen und Schweidnitz waren Schützen zu dieser Feier herbeigeeilt. Den 19., Morgens 9 Uhr, traten die auswärtigen Gilden auf dem Schloßplatz an und wurden von dem Schützenhauptmann Herrn Stempel begrüßt. Darauf setzte sich der Zug über den Stiftsplatz, die Wagnergasse, den Markt und die Zollstraße nach dem Schießhause in Bewegung. Dem Zuge flatterten 9 Fahnen, — wovon 8 fremde, — voran und spielten 6 Musikchöre, wovon 2 hiesige. Der Eingang zum Schießgarten war mit zwei Ehrenpforten verziert. Das Schießhaus ist nach einer Zeichnung des Herrn Baumeisters Hoffmann im neugothischen Stil erbaut und, verdankt sein Entstehen den Bemühungen dreier achtbarer Bürger um die Zeichnung von Aktien, so daß alle Bedenken des Schützen-Aeltesten Herrn Mühmler wegen der Kosten besiegt, wie alle geschmacklosen Bauprojekte beseitigt wurden. Das fehlende Geld lieh das Kreisgericht.

Die Arrangements des Festes, welche allgemeine Anerkennung fanden, lagen in den Händen eines Festkomité's, bestehend aus den Herren Bergner, Gebel, Scholz, Pankow, Föhre und Sacher. Den 19., um 11 Uhr Morgens, begann das Schießen mit Pirschbüchsen auf 270 Schritt um die Königs- und Ritterwürden. Zugleich lief ein Gold- und Silberschießen aus gleichen Waffen auf 120 Schritt neben her, welches an einer andern Stelle des Schießplatzes gehalten wurde und an dem sich nur Schützen betheiligen durften. Das Königsschießen eröffnete Herr Mühmler, als Aeltester, mit einer Lage für sich und nicht für Se. Majestät den König, weil Höchstderselbe auf die Einladung vieler Gildenglieder noch keine Antwort ertheilt hatte, und es daher respektswidrig gewesen wäre, für denselben ohne seine Einwilligung zu schießen. Den ersten Tag blieb Herr Stange aus Karlsruhe Sieger, da er 68 Zirkel in einer Lage geschossen hatte. Die Scheibe war nämlich in 24 Zirkel getheilt. Erst am 20. Morgens wurde dieser wackere Schütze durch unsern Mitbürger, Herrn Fleischermeister Olschewski, besiegt, welcher 69 Zirkel schoß. Die meisten Gewinne im Geldschießen erlangte der Scharfschütz Herr Schornsteinfegermeister Graul aus Breslau. Den 20., Nachmittags 5 Uhr, endete das Schießen; die Gilden traten an, und Herr Mühmler präsentirte ihnen den Herrn Olschewski als König, den Herrn Stange als ersten, und den Herrn Schauder aus Neisse als zweiten Ritter. Jeder dieser Gefeierten wurde mit einer silbernen Medaille geschmückt und erhielt einen bedeutenden Silbergewinn. Sodann erfolgte die feierliche Einführung des Königs.

Den 19. Abends vereinigte die Festgenossen ein frugales Abendbrodt, bei welchem Herr Herrmann aus Breslau die Anwesenden mit seinen launigen poetischen Toasten sehr erfreute und namentlich auch dem Festkomité seine Huldigung darbrachte, was das Nichtkomitémitglied Herr Mühmler in Prosa beantwortete. Herr Syndikus Trost und Herr Kämmerer Mützel fanden mit ihren Toasten auf unsern König — erster Toast, — wie auf ein einiges Deutschland vielen Beifall. Ein glänzender Ball am 20. Abends schloß das herrliche Fest, bei welchem nur die schönste Eintracht herrschte. An beiden Festtagen war Konzert im Schießhause und an den Abenden Illumination, die sich den zweiten Abend besonders schön ausnahm, weil Windstille herrschte. Dankbar ehren wir die Baumeister und Gründer des Schießhauses, dieser einzigen geschmackvollen Anlage in Brieg, und erkennen aufrichtig die Bestrebungen des Festkomité's, welches dieses Schießen zu einem gemüthlichen und schönen Volksfeste gemacht hat, an.

□ **Ratibor**, 30. Aug. [Landtagswahlen.] Der Justizrath Klapper hat die auf ihn gefallene Wahl zum Landtags-Abgeordneten abgelehnt und es wurde diesethalb vom Stadtverordneten-Vorsteher,, Kommerzienrath Albrecht, für heute eine Neuwahl angesetzt. Obschon nun noch andere Gegenstände der Berathung auf dem Einladezettel bemerkt waren, so hatten sich doch nur 16 Stadtverordnete eingefunden und nachdem die fehlenden Mitglieder und Stellvertreter nochmals eingeladen und förmlich zusammengebeten worden waren, konnte um ½5 Uhr, statt um 2 die Versammlung eröffnet werden, da die Zahl 24 erreicht war. Bei der vorgenommenen Wahl des Abgeordneten erhielt Senator Speil 12, Kommerzienrath Albrecht 9 und Kaufmann Langer 3 Stimmen. Die beiden erstern kamen in die engere Wahl und Senator Speil wurde mit einer überwiegenden Stimmenmehrheit gewählt. Die Wahl wurde abgelehnt und es mußte abermals gewählt werden. Es erhielt nun der Stadtverordneten-Vorsteher, Kommerzien-Rath Albrecht die Stimmenmehrheit, und dieser nahm die Wahl an. Bei der Wahl zum Stellvertreter ging es nicht viel anders. Nachdem mehrere die auf sie gefallene Wahl abgelehnt hatten, wurde Pfefferküchler Soletzik gewählt. — In derselben außerordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde beschlossen, daß die Stadt sich bei dem in Aussicht gestellten Chausseebau nach Katscher mit 10,000 Rthl. betheilige und dies Geld durch Aktien zusammenbringe.

In der vorigen Woche sind hier 2 Personen an der Cholera erkrankt und gestorben, und seitdem ist kein neuer Fall bekannt worden.

Sprechsaal.

Aus Berlin.

X. Halb Berlin befindet sich jetzt noch auf Reisen und in den Bädern. Der reisende Berliner ist in Süddeutschland, der Schweiz, Tyrol und am Rheine so unvermeidlich, wie der reisende Engländer. Im Monat Juni wird der Einwohner der preußischen Residenz von dem grassirenden Eisenbahnfieber ergriffen. Die Krankheit manifestirt sich meist in einer ungewöhnlichen Unruhe und heftigen Beweglichkeit. Die daran Befallenen eilen in verschiedene Buchläden und kaufen allerlei Touristenbücher. Außerdem bewaffnen sich dieselben mit dem unumgänglich nothwendigen Regenschirm, der unvermeidlichen Blouse nebst dito Strohhut und einem Fernrohre von Petipierre. So ausgerüstet begiebt sich der Berliner auf die nächste beste Eisenbahn und verläßt den Staub der Residenz. Die Zurückbleibenden bleiben nicht zurück. Auch sie sind, wenn auch im geringeren Maße, von der allgemeinen Epidemie befallen, und suchen in der nächsten Umgebung ihre Krankheit auszutoben. Für beide Klassen von Patienten ist jetzt ein Heilbüreau von den Herrn Koepp und Schütte errichtet. Die schwer Erkrankten werden von diesen Menschenfreunden wie bekannt gegen ein Kurgeld von 100 Thalern über den Kanal nach London zur Industrieausstellung befördert. Für leichtere Fälle genügt ein Ausflug nach Potsdam und in die benachbarten Ortschaften. Da wir zu der letzteren Klasse gehörten, so haben auch wir uns einer solchen Fahrt angeschlossen und können die Kur, welche in Bewegung, einer gut besetzten Table d'Hote und einem trefflichen Glase Wein bestand, gewissenhaft empfehlen. Potsdam und namentlich Sanssouci bieten in der That überraschende Schönheiten dar, welche selbst einem eingefleischten Hypochonder genügen werden. Der Anblick von der Terrasse ist wahrhaft entzückend. Längs der Havel, welche sich wie ein Silberband zwischen den grünen Wiesen windet, erheben sich die Havelberge mit kräftigem Laubholz, hier und da selbst mit Wein bepflanzt. Je flacher die Gegend um Berlin, desto wohlthuender ist der Eindruck dieser sanft geschwungenen Hügelreihe, welche sich längs des Stromes hinzieht. Hier und da sind die Höhen mit einer Villa, einer Wasserkunst oder einer künstlichen Ruine noch gekrönt. Doch den reizendsten Genuß gewähren die ausgedehnten Parkanlagen mit ihren schattigen Laubgängen und den Wasserkünsten selbst. Letztere gehören zu dem Vollkommensten in ihrer Art. Zwei mächtige Kaskaden schleudern einen Wasserstrahl von sechzig Fuß rauschend empor. Wie ein riesiger Silberschleier von Perlen rings umsäumt, flattert das flüssige Element bezaubernd in der Luft. Eine duftige Kühle ladet den Wanderer zur Ruhe ein. Kostbare Marmorbänke stehen in der Runde und winken dem Ermüdeten. Doch bald brechen wir wieder auf, um neue Schönheiten unter den säuselnden Bäumen aufzusuchen; hier eine prächtige Grotte, von deren Decke das Wasser melodisch niederfällt. In der Mitte steht der um Segen flehende Knabe von den rauschenden Wellen umspült. Seine klassisch schönen Glieder werden von der kühlenden Fluth umgeben, die wie ein Florgewand sich um die schwellenden Arme legt. Dort spendet die Göttin aus der Marmorurne den flüssigen Segen. An einer andern Stelle spreit der drohende Löwenkopf die silberne Welle hervor. In mannigfachen Armen und Verwandlungen sehen wir noch das belebende Element bald als sprudelnder Strahl, als silbernen Schaum, als durchsichtige Glockenblume, welche zwischen dem Grün der Bäume glänzt. — Aus dem Schatten des Parks treten wir in die wahrhaft königlichen Hallen des neuen Palais, in den riesigen Muschelsaal, der die Wunder aus tausend und einer Nacht zu verwirklichen scheint. Doch vor Allem verweilen wir am liebsten in den Räumen, welche der Schöpfer der preußischen Monarchie, Friedrich der Große selbst bewohnt hat. Noch stehn dieselben Geräthschaften, dieselben Möbel hier, wie er sie verlassen. Die Hülle ist geblieben, doch der unsterbliche Geist ist entflohen. Auch den Zimmern, in welchen Voltaire einst gewohnt, statten wir einen flüchtigen Besuch ab. Die Wandtapeten darin stellen Arabesken vor, in deren Zweigen sich Affen in den verschiedensten Stellungen wiegen; ein Scherz, wie ihn der witzige König oft geliebt. Rechts von dem Schlosse steht die berühmte Windmühle, das Denkmal einstiger Gerechtigkeit, auf der linken Seite liegen die Hunde des Königs unter Grabsteinen, welche ihren Namen nennen. Friedrich der Große liebte diese Thiere, vielleicht mehr als die Höflinge, welche ihn umgaben. Er war es müde, über Sklaven zu herrschen, wie er selber sagt. Ueberall betritt der Fuß hier den klassischen Boden einer großen Vergangenheit. Neue Anlagen schließen sich den alten an, doch sie vermögen nicht die Erinnerung an den großen König zu verdrängen, die überall mächtig hervorbricht.

Wir verlassen Sanssouci mit seinen historischen Mahnungen, und kehren mit der Eisenbahn nach Berlin zurück, wo wir noch zur rechten Zeit ankommen, um das Theater zu besuchen, in welchem Ihre liebenswürdige Landsmännin, Fräulein Babnigg gastirt. Auch hier findet dieselbe gerechte Anerkennung von der Kritik und von Seiten des Publikums entschiedenen Beifall. Leider wird das königliche Theater in den Sommermonaten weniger besucht, wogegen die Sommertheater und von diesen besonders das Krollsche sich stets einer steigenden Theilnahme zu erfreuen haben. Neben ihrer Landsmännin trat Fräulein Ebeling, eine Freundin und Mitschülerin der Lind hier auf. Ein bedeutender Ruf war ihrem Debut vorangegangen, doch entsprach die jugendliche Sängerin dem günstigen Vorurtheile nicht. Eine langwierige Krankheit hatte die Kraft und Fülle ihrer Stimme gebrochen, und mit Bedauern mußten sich ihre vielen Freunde eingestehen, daß trotz der ausgezeichneten musikalischen Bildung und der Liebenswürdigkeit ihrer Erscheinung ihre Mittel nicht ausreichten, um einen entschiedenen Succeß zu erringen. Vielleicht daß durch eine längere Schonung die Stimme ihren früheren Klang und Schmelz zurückerhält. Das Publikum benahm sich bei der Vorstellung äußerst schonend und rücksichtsvoll. Von senstigen Bühnenraritäten ist nicht die Rede. Es herrscht auch hier die saure Gurkenzeit. Die meisten und besten Mitglieder sind beurlaubt und kehren erst zum Herbste wieder, wo die neue Intendenz, jetzt vielfach in ihrer Thätigkeit gehemmt, sich erst bewähren soll. Auf dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater gastirt der bekannte Klischnig, welcher den Affen in der größtmöglichsten Vollkommenheit spielt. Er ist der inkarnirte Orangutang, und jede seiner Bewegungen der Thierwelt abgelauscht. Für den Winter beabsichtigt Herr Direktor Deichmann die komische Oper ins Leben zu rufen. Wie wir hören, werden die alten Meister, Dittersdorf, Cimarosa und Mehul bereits fleißig hervorgesucht und eingeübt. Diese musikalische Reaktion wollen wir uns gefallen lassen, von der andern schweigen wir. Warum? — Darum! — Nur von dem Strahlauer Fischzug wollen wir noch melden, daß derselbe in diesem Jahre besuchter als in den früheren war. Es herrschte ungeheure Heiterkeit. Ein heimkehrender Leiermann fiel in der Dunkelheit der Nacht von seinem Boote in die Spree. Da kein Delphin in der Nähe war, ertrank der arme Arion. Sein Leichnam wurde vor Kurzem wohl aufgefunden.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

— IV. **Gr. Glogau**, 20 August. [Schulnachrichten, das königl. katholische Gymnasium betreffend.] Mit dem 16ten d. M. schloß das Schuljahr bei genannter Anstalt, nachdem am 13ten und 14ten die öffentliche Prüfung der Schüler stattgefunden, zu welcher der Direktor Dr. Wentzel durch ein Programm (32 S. 4.) eingeladen. Den Schulnachrichten, gesammelt vom Direktor, geht voran eine Abhandlung vom Oberlehrer Dr. Müller über:

Quomodo Horatius lyrica poësi ad commodum civium suorum usus sit. (S. 1—8.) Im Laufe des Schuljahres wurde die Anstalt besucht von 304 Schülern, 44 Schüler mehr als vorhergehendes Jahr. Der Prüfung pro abitu unterzogen sich unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulraths Dr. Vogel in diesem Jahre 27 Primaner und ein Extraneus. Davon wurden wegen ihres Eintritts zum Militärdienst schon am 5. Februar geprüft 7 Primaner, wovon 6 das Zeugniß der Reife erhielten; diese schrieben über das Thema: „Grundzüge des Charakters des römischen Volkes nach seinen Licht- und Schattenseiten" und: Quibus rebus factum est, ut bello Peloponnesiaco Athenienses a Lacedaemoniis devincerentur? 8 Primaner, worunter ein Extraneus, wurden geprüft am 1. Mai und schrieben über das Thema: „Hat Friedrich der Große sich um die deutsche Literatur verdient gemacht?" ferner: Quibus caussis apud Romanos bella civilia exarserunt? 13 Primaner bestanden, so wie die vorhergegangenen, die Prüfung am 21. Juli und schrieben die Abhandlung: „Ueber den Nutzen des historischen Unterrichts" und: Tiberii et Caji Gracchorum contentionum quae caussae, qui eventus fuerint, exponatur. Die Lehrer-Bibliothek, durch Geschenke und etatsmäßige Ankäufe vermehrt, stieg in diesem Jahre bis auf 4455 Werke in 7727 Bänden. Die Jugend-Bibliothek wurde um 87 Werke in 185 Bänden vermehrt und umfaßt 1579 Werke in 2768 Bänden. Der naturwissenschaftliche Apparat, so wie die Sammlungen für den geographischen, naturhistorischen 2c. Unterricht wurden ebenfalls erweitert. — An Unterstützungen erhielten aus dem Convictorien-Fonds durchschnittlich 96 Schüler 48, 40, 36, 24, 18, 12 Rthlr., so wie aus diesem und der Heinold'schen Stiftung 72 Rthlr. für arme, kranke Schüler auf ärztliche Behandlung und Madikamente verwendet wurden. Aus der Palm'schen Stiftung wurde 60 Schülern das Schulgeld ganz oder theilweis wiedererstattet oder Schulbücher angekauft. Das Stipendium des verst. Kanonikus und Professor Dr. Gärtner von 35 Rthlr. erhielt der Abiturient Stiller und 4 arme Schüler wurden bekleidet. Außer diesen Fonds besitzt die Anstalt noch deren 9, welche auf die wohlthätigste und zweckmäßigste Weise für fleißige und besonders arme Schüler verwendet werden. — 9 ordentliche und 2 außerordentliche Lehrer ertheilten den Unterricht in wöchentlich 219 Stunden, wovon 39 auf Prima, je 38 auf Secunda und Tertia, 39 auf Quarta, 37 auf Quinta und 36 auf Sexta kommen. Von den aus Staatsmitteln für das laufende Jahr zur Unterstützung für Gymnasial-Lehrer überwiesenen 5500 Rthlr. wurde die Summe von 90 Rthlr. an 3 Lehrer zu gleichen Theilen vergeben. Aus den 21 Zuschriften, Mittheilungen u. dgl. von den betreffenden hohen Behörden erwähnen wir: Daß bei der bevorstehenden Einrichtung des kathol. Militär-Gottesdienstes am hiesigen Orte, zu welchem Zwecke die Gymnasialkirche benutzt werden soll, die dafür beanspruchte Entschädigungssumme vom Herrn Kriegsminister als billig anerkannt und vom Militär-Fonds gezahlt werden wird; ferner: die kaiserl. österreichische Regierung hat den Wunsch ausgesprochen, sich an dem Austausch der Programme zu betheiligen, und so sollen demnach 271 Exemplare des Schulprogramms eingereicht werden. — Die am Geburtstage Sr. Maj. des Königs jährlich abzuhaltende und vom verst. Kanonikus 2c. Dr. Gärtner fundirte Schulrede hielt am 15. Oktober v. J. der Gymnasial-Lehrer Eichner über das Thema: „Ueber die Entwickelung der bildenden Künste bei den Römern und über die Gründe, aus welchen die Kunstwerke der besiegten Völker nach Rom gebracht wurden." — Auch hatte die Anstalt am 21. Oktober v. J. sich des hohen Besuchs des Herrn Oberpräsidenten der Provinz, Freiherrn v. Schleinitz, zu erfreuen, welcher, nachdem derselbe die Kirche und die Haupträume des Gymnasiums in Augenschein genommen, auch dem Unterrichte 2 Stunden beiwohnte und ermunternde und anerkennende Worte an Lehrer und Schüler richtete. — Der alljährlich stattfindende Spaziergang der Schüler nach dem eine Meile von hier entfernten, anmuthig gelegenen Hermsdorf ward in herkömmlicher Weise am 30. Juni ausgeführt. — Die Ferien schließen mit dem 28sten k. M. Der erste Unterricht des neuen Schuljahres beginnt mit dem 2. Okober.

---

* **Neisse,** 27. August. [Nachrichten über die Realschule.] Morgen wird die öffentliche Prüfung und Entlassungs-Feierlichkeit in der hiesigen Realschule stattfinden, worauf die Herbstferien ihren Anfang nehmen. Das neue Schuljahr beginut mit dem 29. September. Der am 19. d. M. erfolgte Tod des Direktors der Anstalt, Herrn Petzeld, hat diesen verhindert das diesjährige Schulprogramm zu beenden und hat dasselbe im Auftrage von dem Oberlehrer Weberbauer müssen edirt werden. Außer den Schulnachrichten finden wir in diesem Programm eine Abhandlung von dem Turnlehrer Hauser unter dem Titel: „Das Turnen in Neisse", welche von der Geschichte der hiesigen Turnanstalt, von den Turngeräthen, von dem Mädchenturnen handelt und der einige anatomisch-gymnastische Bemerkungen beigefügt sind. — In der Prima ist u. A. die englische, in der Sekunda u. Prima auch die polnische Sprache gelehrt worden. Am Schlusse des vorigen Schuljahrs wurden 6 Abiturienten geprüft und für reif erklärt; zu Ostern d. J. erhielten ebenfalls sämmtliche, unter dem Vorsitze des königl. Regierungs- und Schulraths Herrn Bogedain aus Oppeln, 6 geprüfte Primaner das Zeugniß der Reife. Von dem Lehrerpersonal mußte im laufenden Schuljahre der Oberlehrer Weberbauer von Ende März bis Mitte April vertreten werden, da derselbe zum Geschwornen berufen worden; eine zweite Vertretung wurde durch die langwierige Krankheit des katholischen Religionslehrers Scherzberg erforderlich und ist in der Krankheitszeit desselben der Religionsunterricht theils von dem katholischen Garnisonsprediger Berger, theils von dem Kuratus an der Kreuzkirche, Licenciat Buchmann abgehalten worden; außerdem übernahmen die Herren Pohl, Dr. Bauer und Oberlehrer Weberbauer Unterrichtsstunden. Obgleich viele der Schüler am kalten Fieber erkrankten, welches vielfach repetirte und der Gesundheitszustand der Anstalt kein günstiger war, so hat man doch keinen Todesfall zu beklagen gehabt. In der Prima ist das von den Primanern und einigen Schülern der andern Klassen besorgte und von dem hiesigen Maler Herrn Schuberth recht gut ausgeführte Portrait des Herrn Oberlehrer Weberbauer, als ein Beweis von Anhänglichkeit und Pietät seiner Schüler aufgehängt worden. Im Laufe des Schuljahres haben 230 Schüler die Realschule besucht, unter denen 62 neu aufgenommene sich befanden; davon gingen im Laufe des Schuljahrs 48 ab, so daß zu Ende desselben 182 die Schule besuchten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

§ **Breslau,** 1. Sept. [Die 8. Schwurgerichts-Periode d. J.] ist heute früh um 9 Uhr durch den Präsidenten, Herrn Stadtgerichtsrath Hufeland, eröffnet worden, welcher die Geschworenen im Namen des Gerichtshofes willkommen hieß. Bei Verlesung der Geschworenenliste ergab sich, daß von den einberufenen 36 Geschworenen nur folgende erschienen waren:

a. aus der Stadt Breslau: 1. Tischlermeister Friedrich Amandi, 2. Wollmäkler Salomon Alexander, 3. Gymnasial-Lehrer Dr. Albert Beinert, 4. Hof-Instrmentenmacher Heinrich Bessalie, 5. Kaufmann Otto Brettschneider, 6. Kanzlei-Vorstand Gottfried Döring, 7. Kaufmann Moritz Friedländer, 8. Rathssekretär Gnädig, 9. Kaufmann Julius Neugebauer, 10. Kaufmann H. A. Schneider, 11. Regierungssekretär Alexander Schadenberg, 12. Kaufmann Schröer jun., 13. Kaufmann Karl Tuch, 14. Buchh. Herrmann Vetter, 15. Prorektor Weichert, 16. Stadtrath August Zwinger, 17. Hofrath Kroll;

b. Kreis Breslau: 18. Lieutenant und Rittergutsbesitzer Karl v. Hahn aus Peltschütz, 19. Bauergutsbesitzer Kasper Lachawitz aus Wüstendorf, 20. Gutsbesitzer v. Nostiz aus Grüneiche, 21. Bauer und Gerichtsscholz Gottl. Schmidt jun. aus Jackschönau;

c. Kreis Oels: 22. Kreisgerichts-Sekretär Karl Hoffmann aus Oels, 23. Dominialbesitzer Julius Scholz aus Mirkau;

d. Kreis Neumarkt: 24. Rittergutsbesitzer Theodor Längner aus Maserwitz, 25. Rittergutsbesitzer Richard Promnitz aus Radaxdorf, 26. Freigutsbesitzer Robert Schubert aus Wültschkau;

e. Kreis Steinau: 27. Gutsherr Ferd. Meißner aus Thielau;

f. Kreis Trebnitz: 28. Erbscholz Gottl. Böde aus Kniegnitz, 29. Postkommissarius Florian Guttmann aus Trebnitz, 30. Rittergutsbesitzer Ernst v. Lüttwitz aus Krumpack;

g. Kreis Wartenberg: 31. Rittergutsbesitzer Gustav Hoffmann aus Eichgrund;

h. Kreis Wohlau: 32. Rittergutsbesitzer Paul Harrer aus Schlanowitz.

Die übrigen Geschworenen hatten gegen ihre Einberufung reklamirt.

Zur Verhandlung ist anberaumt: 1. Untersuchung wider den Stadtgerichtsrath a. D. Heinrich Simon, wegen Hochverraths.

Die Zuhörerräume sind nur spärlich besetzt, der Vertheidigertisch, sowie die Bank der Angeklagten ist leer, die Staatsanwaltschaft durch Herrn Assessor Dr. Falk vertreten.

Ein Gendarm tritt mit der Meldung vor, daß mehrere Sicherheitsbeamte in den Saal kommandirt worden.

Hierauf befragt der Präsident den Gerichtsboten, ob der Angeklagte erschienen. Nachdem diese Frage verneint und demnächst der Angeklagte im Korridor des Gerichtsgebäudes dreimal vergeblich aufgerufen worden war, erklärt der Präsident, daß nunmehr das Kontumazialverfahren ohne Zuziehung der Geschworenen eintreten müsse. Der Gerichtsschreiber verliest daher die Anklageschrift, welche ungefähr folgendermaßen lautet:

Der Stadtgerichtsrath a. D. Heinrich Simon aus Breslau war im Mai 1848 zum Mitgliede der deutschen National-Versammlung nach Frankfurt gewählt worden. Die preußischen Abgeordneten wurden mittelst königl Verordnung vom 14. Mai 1849 zurückberufen. Er blieb gleichwohl in Frankfurt. Der dort zurückgebliebene Theil der Versammlung beschloß demnächst die Uebersiedelung nach Stuttgart. Simon ging mit dahin. Die Versammlung faßte daselbst am 6. Juni die bekannten Beschlüsse, wegen Einsetzung einer Regentschaft von 5 Personen, zu denen auch der Angeklagte gehört hat, welche der National-Versammlung verantwortlich gemacht wurde, die Reichsverfassung durchzuführen, die Beschlüsse der National-Versammlung zu vollziehen, und die früher der provisorischen Centralgewalt übertragenen Pflichten und Befugnisse zu handhaben. Als nächste Zielpunkte ihrer Wirksamkeit bezeichnete die National-Versammlung der Regentschaft: schleunige Aufstellung eines Volksheeres und Organisation der Volksbewaffnung zur Durchführung der Verfassung. — Es bedarf keines Nachweises, daß die gewaltsame Durchführung einer anderweitigen Verfassung für Deutschland nothwendig auch eine Veränderung der preußischen Verfassung in ihrem Gefolge haben mußte, und der Beschluß stellt sich demnach gemäß den in den bezüglichen Gesetzen aufgestellten Begriffen als Hochverrath dar. Wäre dies aber nicht der Fall, so müßte er doch schon deswegen, weil er gegen den deutschen Bund und gegen die übrigen Verfassungen der deutschen Bundesstaaten gerichtet war, nach dem Bundesbeschlusse vom 28. Okt. 1836, als Hochverrath angesehen und bestraft werden. Hierzu bemerkt der Vorsitzende, daß der Beschluß des hiesigen Appellationsgerichts, durch welchen Heinrich Simon in Anklagestand versetzt worden, den Termin zur öffentlichen und mündlichen Verhandlung um 6 Monate hinausschob, da der Angeklagte sich nicht im Bereiche des preußischen Gerichtsstandes befand, und deshalb die Ediktalladung vorangehen mußte. Zu drei verschiedenen Malen erfolgte die Ediktalzitation in der Breslauer Zeitung, dem hiesigen Amtsblatte und der Schlesischen Zeitung. Außerdem wurden die Ediktalien auch ein Mal in Nr. 7 der Neuen Züricher Zeitung abgedruckt, von der ein Exemplar sich bei den Akten befindet. Die fernere Veröffentlichung der Ediktalien in dem Züricher Blatte ist, ungeachtet der an den diesseitigen Gesandten, Herrn von Heidebrandt und v. Lasa ergangenen Requisitionen des preußischen Ministeriums, nicht geschehen. Dagegen wurde Heinrich Simon auf Verlangen des preuß. Gouvernements durch den schweizerischen Bezirksstatthalter vorgeladen und ihm die Anklage zur Erklärung vorgelegt. Heinrich Simon erschien und erklärte, daß er das Breslauer Gericht nicht für befugt halte, ihn wegen seiner Wirksamkeit als Mitglied der deutschen National-Versammlung vernehmen zu lassen. Dieselbe Erklärung wiederholte der Angeklagte, als ihm durch den preuß. Gesandten die Ediktalien des hiesigen Gerichts insinuirt wurden, welche er sich anzunehmen weigerte. Die Unterschriften sind durch den Bezirksstatthalter und den Polizeidirektor in Zürich beglaubigt.

Auf diese Darlegung Bezug nehmend geht die Staatsanwaltschaft von der Ansicht aus, daß die Vorladung des Angeklagten richtig erfolgt und demgemäß das Kontumazialverfahren vollkommen gerechtfertigt sei. Das Unternehmen, welches den Gegenstand der Anklage bildet, sei auf Umsturz der preuß. und deutschen Verfassung gerichtet gewesen, welche zur Zeit noch keineswegs aufgehoben war; denn die mit der deutschen Nationalversammlung versuchte Vereinbarung einer neuen Reichsverfassung war mißlungen. — Der Angeklagte müsse jedoch nach dem neuen Strafgesetzbuche abgeurtheilt werden, welches für den vorliegenden Fall die milderen Bestimmungen enthalte. In der Annahme der inkriminirten Beschlüsse erblickt die Staatsanwaltschaft nur den Versuch des Hochverraths und beantragt deshalb unter Bezugnahme auf die §§ 63, 66 und 56 des neuen Strafgesetzbuches, wegen versuchten Hochverraths, eine 7jährige Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und 7jährige Stellung unter polizeil. Aufsicht.

Der Gerichtshof trat um 10 Uhr in Berathung und kehrte erst um 12 Uhr in den Sitzungs-Saal zurück. Durch das hierauf publizirte Erkenntniß wurde der Angeklagte in contumaciam für geständig erachtet und mit Bezug auf § 61 des neuen Strafgesetzes, wegen Hochverraths zu lebenswieriger Zuchthausstrafe, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Tragung der Kosten verurtheilt.

□ Die Gewerbeordnung und die Aerzte.

Nach § 42 der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 bedürfen Aerzte, Wundärzte u. s. w. einer Approbation des Ministeriums der Medizinal-Angelegenheiten. Diese Approbation kann nach § 71 ibid. von der Verwaltungsbehörde zurückgenommen werden,

1) wenn die Unrichtigkeit der Nachweise dargethan wird, auf deren Grund solche ertheilt worden, oder wenn
2) aus Handlungen oder Unterlassungen des Inhabers der Mangel der erforderlichen und bei Ertheilung der Approbation vorausgesetzten Eigenschaften klar erhellt.

Außer diesen Fällen kann und muß beziehungsweise in den in den §§ 171 ff. der Gewerbeordnung angegebenen Fällen auf Verlust der Gewerbebefuguiß erkannt werden. Die nähere Besprechung über diese Entziehung von Gewerbebefugnissen darf ausgesetzt bleiben, weil sie lediglich und ausschließlich vor das Ressort der Gerichte gehört. Wir haben es jetzt nur mit der Frage zu thun, welche Grenzen der Verwaltungsbehörde bei Entziehung der ärztlichen Approbation gesetzt worden sind, und für die Beantwortung dieser Frage ist der § 71 cit. die Basis. Der erstere Fall, nämlich, wenn die Unrichtigkeit der Nachweise dargethan wird, auf deren Grund solche ertheilt worden, bedarf keiner Erläuterung, weil das Verständniß desselben klar und vollständig durch den Wortlaut gegeben wird. Der zweite Fall, wo aus Handlungen und Unterlassungen des Inhabers der Mangel der erforderlichen und bei Ertheilung der Approbation vorausgesetzten Eigenschaften klar erhellt, wird dem sicheren Verständnisse nicht entgehen, wenn die Absicht und die Motive des Gesetzes ins Auge gefaßt werden. Diese sind nun keine anderen gewesen und können keine anderen gewesen sein, als im Interesse des Publikums dasselbe vor denjenigen Gefahren zu schützen, welche der Gewerbebetrieb in der Hand einer solchen Person mit sich bringt, die die bei Ertheilung der Approbation erforderlichen Eigenschaften nicht besitzt,

s. Motive, bei v. Rönne, Gewerbepolizei des preuß. Staates, Th. 2, F. 455, not. 1.

Nur von solchen Eigenschaften, welche die Befähigung zum Gewerbebetriebe dokumentiren, kann hier die Rede sein, und nur in diesem Falle hat die Gewerbepolizei als solche einzuschreiten. In Betreff eines Arztes wird daher die Gewerbepolizei ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten haben, ob er die technische und wissenschaftliche Befähigung des Arztes, wie solche bei seiner Approbation vorausgesetzt worden, bethätigt, oder ob nicht das Gegentheil aus seinen Handlungen und Unterlassungen klar erhellt. Dies letztere darf aber auch nicht blos vermuthet, nicht blos als wahrscheinlich angesehen werden, sondern muß, wenn die Approbation im Verwaltungswege entzogen werden soll, nach den Worten des § 71 cit., aus Handlungen oder Unterlassungen klar erhellen. Wir haben nun noch weiter zu fragen, welches die erforderlichen und vorausgesetzten Eigenschaften sind.

Nach § 26, Nr. 2 der Gewerbeordnung ist die polizeiliche Genehmigung zu dem Beginn solcher Gewerbe erforderlich, bei welchen entweder:

a) durch ungeschickten Betrieb oder
b) durch Unzuverlässigkeit der Gewerbetreibenden in sittlicher Hinsicht das Gemeinwohl oder die Erreichung allgemeiner polizeilicher Zweck gefährdet werden kann. Die Gewerbeordnung beschäftigt sich zunächst mit den-

jenigen, bei welchen durch ungeschickten Betrieb das Gemeinwohl gefährdet wird, (Kategorie a.), und hierzu rechnet dieselbe die Aerzte, Apotheker ꝛc. (§ 42), die Baumeister (§ 44), Seeschiffer, Maurer, Zimmermeister, Schornsteinfeger u. s. w. (§ 45), während in die Kategorie zu b. die in den folgenden §§ 47—50 angegebenen Gewerbetreibenden gehören, weil bei diesen auf deren Zuverlässigkeit oder Unbescholtenheit **nach ausdrücklicher Bestimmung** des Gesetzes gerücksichtigt werden soll, **wogegen einer solchen Rücksicht bei Aerzten** u. s. w. (§ 42—45) **nirgends erwähnt wird,** was offenbar nicht für absichtslos angesehen werden kann.

Denn nur durch den ungeschickten Betrieb des Gewerbes als Arzt, Baumeister, Apotheker, Seeschiffer, Maurer, Zimmermeister, Schornsteinfegermeister u. s. w. wird das **Gemeinwohl**, dagegen bei einer noch so verwerflichen Unsittlichkeit derselben durch den **Betrieb ihres Gewerbes** die Erreichung allgemeiner polizeilicher Zwecke nicht gefährdet. Wohl aber tritt diese letztere Gefahr bei allen den Gewerbetreibenden ein, von welchen das Gesetz selbst den Ausweis ihrer Zuverläßigkeit in sittlicher Hinsicht erfordert; es sind dies Schauspielunternehmer (§ 47), Buch- und Kunsthändler, Buchdrucker, Leihbibliothekare, Verkäufer von Flugschriften u. dgl. (§ 48), Schlosser, Pfandleiher, Händler mit gebrauchten Sachen, Giften oder Schießpulver, Agenten u. dgl. (§ 49), Tanzlehrer u. dgl. (§ 50). Bei **diesen** Gewerbetreibenden ist umgekehrt im Gegensatze zu den Aerzten und den andern in die Kategorie gehörenden Gewerbetreibenden **das Gemeinwohl durch ungeschickten Gewerbebetrieb nicht gefährdet,** wohl aber wird, wenn **diese** Gewerbebetreibenden nicht **sittlich** zuverläßig sind, die Erreichung allgemeiner polizeilicher Zwecke: der öffentliche Anstand, Sicherheit des Eigenthums und der Personen gestört. Durch Aufführung schlechter Schauspiele wird das Gefühl für Sittlichkeit untergraben, durch den Verkauf und die Verbreitung schlechter Bücher dem Sittenverderbnisse Vorschub geleistet, durch die Unzuverläßigkeit von Schlossern, Pfandleihern, Händlern mit alten Sachen ꝛc., Dieben und Räubern in die Hände gearbeitet, durch Unzuverläßigkeit der Händler von Gift und Schießpulver die Person und das Eigenthum unmittelbar gefährdet, durch unzuverläßige Agenten das Vermögen der Staatsbürger Preis gegeben, durch unsittliche Tanzlehrer die Verführung zur Unsittlichkeit erleichtert. Diesen Gefahren vorzubeugen, ist Pflicht und Aufgabe der Polizei, und dies sind die allgemeinen polizeilichen Zwecke, welche gefährdet sein würden, wenn die gedachten Gewerbe von sittlich unzuverläßigen Personen betrieben werden dürften. Ein **sittlich unzuverläßiger Arzt** dagegen wird als Arzt der Erreichung allgemeiner polizeilicher Zwecke nicht hinderlich sein können, wohl aber wird ein Arzt, aus dessen Handlungen oder Unterlassungen der Mangel an der nöthigen Befähigung klar erhellt, dem Gemeinwohle immer gefährlich sein.

Nach § 26 Nr. 2 der Gewerbeordnung soll also der Gewerbebetrieb zwei verschiedenen Klassen von Gewerbetreibenden versagt resp. entzogen werden:

a) denen, durch deren ungeschickten Betrieb das Gemeinwohl gefährdet,
b) denen, durch deren Unzuverläßigkeit in sittlicher Hinsicht die Erreichung allgemeiner polizeilicher Zwecke gehindert wird.

Zu der Kategorie ad a. gehören aus den angeführten äußern und innern Gründen die in den §§ 42—45, und zu der Kategorie ad b. die in den §§ 47—50 aufgezählten Gewerbetreibenden, und wir können hiernach die Frage beantworten,

welches die bei Ertheilung der Approbation eines Arztes vorausgesetzten erforderlichen Eigenschaften sind.

Bei Aerzten, Apothekern, Baumeistern, Seeschiffern, Zimmermeistern, Maurermeistern, Schornsteinfegern u. s. w. (§ 42—45) ist **die Fähigkeit zum geschickten Betriebe,** bei Tanzlehrern, Schauspielunternehmern, Agenten, Pfandleihern, Händlern, Schlossern u. s. w. (§ 47—50), ist **Zuverläßigkeit in sittlicher Hinsicht** diejenige Eigenschaft, welche bei Approbation derselben und resp. Ertheilung der Konzession vorausgesetzt wird. Wenn der Mangel **solcher** vorausgesetzten Eigenschaften aus Handlungen oder Unterlassungen klar erhellt, ist die Verwaltungsbehörde berechtigt, nach § 71 der Gewerbeordnung die Approbation oder resp. Konzession zu entziehen. Schließlich bemerken wir, daß aus allgemeinen in dem Stande und der Ausbildung des Arztes liegenden Gründen, welche also auch nach dem Erscheinen der Gewerbeordnung vom 17. Januar 1845 unbedingt fortbestehen, die Ansicht, als gehöre ein Arzt zu den Gewerbetreibenden, durch Reskript des Ministerii des Innern vom 9. September 1840 (Minist. Bl. der innern Verwaltung 1840 S. 346 Nr. 617) als unrichtig bezeichnet worden ist. Durch die Gewerbeordnung ist aber, allerdings im Widerspruche mit dieser Ansicht, die ärztliche Praxis in der dort angegebenen Beziehung, so weit es sich nämlich um die Ertheilung oder Entziehung der Approbation handelt, als ein Gewerbe angesehen worden und muß daher auch den einmal gegebenen gesetzlichen Beschränkungen sich unterwerfen.

Der heutige Staats-Anzeiger enthält den allerhöchsten Erlaß vom 25. Juni 1851, wodurch dem von dem westpreußischen Generallandtage im Jahr 1850 revidirten Reglement der westpreußischen Landschaft die Bestätigung ertheilt worden ist.

Handel, Gewerbe und Ackerbua.

* **Breslau,** 1. Septbr. [Produktenmarkt.] Es regnet nun schon seit zwei Tagen und fürchten wir sehr, daß dies das weitere Umsichgreifen der Kartoffelkrankheit befördern wird. Dieselben erhalten sich bei mäßig trockenem Wetter stets besser, wogegen sie bei nassem Wetter, wenn auch nicht bald, so doch später in den Kellern zu faulen anfangen. Unsere gute Ernte, sowie der seltene reiche Ertrag in allem Obst und Futterrüben werden uns wohl diesen Ausfall zur Genüge decken.

Aus England lauten die Ernteberichte sehr günstig und ist man hauptsächlich mit Weizen sehr zufrieden. Die Kartoffeln sind dort besonders in Irland schlecht, sie haben nur sehr mangelhaft angesetzt und bleiben wegen der Krankheit sehr klein, welche Beobachtung man auch schon in Pommern und bei uns in Schlesien gemacht hat, doch wird dem Allem durch das übrige sehr gut Geerntete das Schreckhafte benommen.

Unser Markt war heut wegen des Regens von allen Zufuhren entblößt und wurde deshalb alles, was angeboten wurde, rasch gekauft. Die Preise änderten sich fast gar nicht.

Bezahlt wurde heut weißer Weizen mit 52—56 Sgr., gelber 51—54 Sgr., Roggen 39 bis 44 Sgr., Gerste 27—30 Sgr. und Hafer 20—22 Sgr.

Kleesaat kommt nur sehr unbedentend vor. Eine Kleinigkeit neue rothe Saat, welche sehr schön ausfiel, konnte, weil dafür zu viel gefordert wurde, nicht verkauft werden. Es bedingt weiße 5—11⅙ Thlr., rothe 7—11 Thlr.

Oelsaaten werden immer weniger und reichen die zugeführten Posten für die Kauflust unserer Käufer nicht hin. Bezahlt wird Raps mit 68—75 Sgr., Sommerrübsen 52—58 Sgr.

Rüböl in loco 10⅙ Thlr. bez. u. Br., Lieferung 10¼ Thlr. bez. u. Br., 10⅙ Thlr. Gld. Zink 4 Thlr. 4 Sgr. Brf.

Breslau, 31. August. [Wollbericht.] Es sind in diesem Monat circa 4000 Centner diverse Wollen hier verkauft worden, mithin 1500 Ctr. mehr als im Juli; doch war das Geschäft nicht lebhaft und vieles kam nur dadurch zum Abschlusse, daß die Verkäufer etwas gefügiger waren als früher. — Das verkaufte Quantum bestand aus:

circa 2000 Ctr. poserner, polnischen, russischen und ungarischen Einschuren von mitteler und mittelfeiner Qualität, großentheils Tuchwollen;
„ 400 „ schlesischen Mittel- und mittelfeinen Einschuren;
„ 850 „ schlesischen, posener und polnischen Lammwollen;
„ 350 „ schlesischen Schweißwollen;
„ 130 „ schlesischen und polnischen Sterblingswollen;
„ 250 „ polnischen und posener Ausschuß

und wurde zu Preisen, die mitunter nicht ganz denen des vorigen Monats gleich waren, realisirt.

Der bedeutendste Umsatz fand in Einschurwollen in den Preisen von 58 bis 70 Thlr. statt.

Käufer waren inländische Fabrikanten und Händler, ein österreichischer und belgischer Fabrikant, einige französische, Berliner und Leipziger Wollhändler, so wie hiesige und Berliner Kommissionshäuser.

Die 850 Ctr. Lammwolle wurden zum großen Theil für englische Rechnung gekauft, während in Einschurwollen gar nichts für England gemacht wurde.

Der Vorrath am Platze von über 25,000 Ctr. bietet eine vorzügliche Auswahl aller Gattungen von Tuch- und Kammwollen. — Die Zufuhren dauern fort und die Eigner bleiben weiter willig zum Verkauf.

Die von der Handelskammer zur Abfassung von Wollberichten eingesetzte Kommission.

Wasserstand.

	Oberpegel.	Unterpegel.
Am 31. August:	15 Fuß 11 Zoll.	3 Fuß 5 Zoll.

Liverpooler Baumwollmarkt, vom 26. August. Der Markt war heute wieder sehr belebt und wurden zu einem ferneren Avanz auf gestrige Preise ca. 8000 B. verkauft, wovon 2000 B. an Spekulanten und 500 B. für Export. Der Markt schloß fest. — Vom 27. August. Verkäufe 8000 B., Preise fest.

Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis 30. August d. J. wurden befördert 7743 Personen und eingenommen 19596 Rtlr.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis 30. August d. J. wurden befördert 2876 Personen und eingenommen 1705 Rtlr.

Krakau-Oberschlesische Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis 30. August d. J. wurden befördert 2419 Personen und eingenommen 3039 Rtlr.

Wilhelms-Bahn. In der Woche vom 23. bis incl. 29. August d. J. wurden befördert 1742 Personen und eingenommen 2907 Rtlr.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. In der Woche vom 24. bis 30. August d. J. wurden 6125 Personen befördert und eingenommen 4087 Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.

Mannigfaltiges.

— (Furchtbares Erdbeben.) Nach Berichten aus Neapel vom 21. August hat ein furchtbares Erdbeben die kleine Stadt Bavile vernichtet. **Alle Häuser sind entweder eingestürzt oder versunken! Sieben Hundert Leichen sind schon aus den Trümmern hervorgezogen worden.**

— (London.) Bei Lloyds wurden zwei große Schiffsbrände gemeldet. Der Ostindienfahrer Jäger, nur theilweise versichert, Eigenthum von H.H. Clark u. Sohn in Liverpool, verbrannte auf der Fahrt von Kalkutta nach England in der Südsee bis auf den Wasserspiegel herab; man glaubt durch Selbstentzündung. Die Ladung bestand aus Reis, Zucker und — Salpeter. Die blitzschnelle Verbreitung und Wuth des Feuers boten ein unbeschreibiches Schauspiel. Wunderbarerweise wurde die ganze Mannschaft gerettet, durch das Schiff Europa, welches zufällig einige Meilen am Jäger vorbeifuhr und den Flammenschein bei Zeiten gewahrte. Der zweite Seebrand verzehrte das Kohlenschiff Keldy Castle auf dem Wege nach Montevideo, ebenfalls in Folge von Selbstentzündung. Die Mannschaft flüchtete sich in die Boote und trieb vier Tage und Nächte hungernd und durstend umher, bis ein Schiff aus Callao sie auffischte.

— (Basel, 26. August.) Während der letzten Erderschütterung, und unmittelbar nach derselben, hat man mehrere Phänomene bemerkt, von denen die nachstehenden die interessantesten sein dürften: Das fast überall gehörte Geräusch war dem von einem großen Schwungrade hervorgebrachten nicht unähnlich; an einigen Orten klang es fast wie entfernter Donner, oder wie das Gerassel eines schwer beladenen Wagens auf holprichtem Steinpflaster. In dem waadtländischen Bade Lavey, unfern St. Maurice, am rechten Rhoneufer, vermehrte sich die **Wärme des Thermalwassers** unmittelbar nach dem letzten Erdstoße um 4 Grad R. Im solothurnischen Jura zeigten sich die **Wachthunde** einige Minuten vor der Erschütterung sehr unruhig, und während derselben brachen sie in lautes, klägliches Winseln aus. Die Heftigkeit des ersten Stoßes ergiebt sich daraus, daß an einigen Orten wirklich das Anschlagen der Glockenschwengel vernommen wurde; daß die Häuser krachten, Thüren aufflogen, aufgehängte und stehende Geräthschaften zur Erde fielen, und in Sitten z. B. die aus dem Schlafe geschreckten Einwohner in große Unruhe versetzt wurden. (O.-P.-A.-Z.)

— (Oberwesel, 29. August.) Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr hatten wir Gelegenheit, eine **Naturerscheinung** zu beobachten, die hin und wieder noch häufig vom Aberglauben ausgebeutet wird. In einer hohen Bergschlucht der jenseits des Rheins, unserer Stadt gegenüber, gelegenen Berge zeigte sich ein **sehr starkes Irrlicht,** das längere Zeit wie ein kleines Feuerwerk spielte und sich dann in **zwei Flammenkugeln** theilte. Mehrere Minuten lang hüpften **diese beiden Irrlichter** gegeneinander, und es schien, als gelte es einen Kampf unter ihnen, während eins um das andere erlosch und sich wieder belebte. Endlich, des Streitens müde, nahm das eine seinen Weg nach dem Rheine und seltsamer Weise nach der Stelle, wo das Ueberfahren über den Strom zu geschehen pflegt, blieb hier und erwartete das zweite, das in einer Entfernung von circa 100 Schritten gefolgt war. An dieser Stelle hielten sie nun eine Weile beieinander, ihren hellen Schein auf die Fluthen des Rheines werfend. Als diese beiden Lichtkugeln so nach dem diesseitigen Ufer herüberschauten, rief ihnen eine Stimme der Zuschauer, welche die Erscheinung an den Rhein gelockt hatte, zu, ob sie etwa übergesetzt sein wollten? Das wollten sie aber nicht, denn unter dem Gelächter der Zuschauer zogen sie bald darauf dem Ufer des Rheines entlang nach Caub zu und erloschen. (Kobl. Z.)

Die Blumen-, Frucht- u. Gemüse-Ausstellung

der **Sektion für Obst- und Gartenkultur** in Verbindung mit dem **Central-Gärtner-Verein von Schlesien** findet statt in den Tagen

vom 24. bis 28. September,

in dem neuen großen Gartensaale des Herrn Kutzner (Liebichs Garten), Gartenstraße Nr. 19. Das Programm wird das Nähere hierüber sagen.

Mittwoch, **den 3. September,** Abends 7 Uhr, **nach dem Rundgange: General-Versammlung der Sektion** zur Feststellung des Programms und Wahl der Preisrichter und Ordner. [960]

(Statt jeder besonderen Meldung.)
[2064] Als Verlobte empfehlen sich:
Nanny Bach. J. Rackwitz.
Bojanowo, den 28. August 1851. Lissa.

---

[966] **Entbindungs-Anzeige.**
Die gestern Nachmittag um $\frac{3}{4}$ 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Marie. geb. Heinke, von einem gesunden Knaben, zeigt hiermit anstatt jeder besondern Meldung Verwandten und Freunden ergebenst an:
Brand, Pastor.
Herrnmotschelnitz, den 31. August 1851.

---

[971] **Entbindungs-Anzeige.**
Allen Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, dass meine geliebte Frau, Agnes, geb. Schüler, heut Mittag $2\frac{1}{2}$ Uhr, zwar schwer aber glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden ist.
Steinau a/O., den 30. August 1851.
O. Beyer,
Buchdruckereibesitzer.

[2077] **Entbindungs-Anzeige.**
Heut Nachmittag um 5 Uhr wurde meine liebe Frau Josephine, geb. Röhr, von einem Knaben entbunden.
Neumarkt, den 31. August 1851.
Wielisch, Staatsanwalt.

---

[965] **Entbindungs-Anzeige.**
(Statt besonderer Meldung.)
Heute Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Kreis, von einem Knaben glücklich entbunden.
Sprottau, den 31. August 1851.
Drewitz,
Kreisgerichts-Sekretär, Lieut. a. D.

[2074] **Todes-Anzeige.**
Nach schwerem Krankenlager entschlief heute in der zweiten Morgenstunde an den Folgen langjährigen Unterleibsleidens unser theurer Gatte und Onkel, der königl. Hauptmann a. D. und Ritter des eisernen Kreuzes, Herr Kaufmann Karl Friedrich Zedlitz im 68. Lebensjahre. Verwandten und Freunden widmen tief betrübt diese Anzeige und bitten um stille Theilnahme:
Emilie Zedlitz, geb. Ziebig.
Karl Tielsch.
Waldenburg in Schles., den 30. Aug. 1851.

K. 3. IX. 7. J. □ II.

F. z. ⊙ Z. 4. IX. 6. J. ✉ IV.

Theater-Repertoire.
Dinstag den 2. Septbr. 53ste Vorstellung des dritten Abonnements von 70 Vorstellungen. Neu einstudirt: **„Eulenspiegel“**, oder: **„Schabernack über Schabernack.“** Wiener Lokalposse mit Gesang in 4 Akten von Joh. Nestroy, Musik von Ad. Müller.

[2089] **Berichtigung.**
Die auf die Anonce Nr. 1991 dieser Zeitung vom 30. August d. J. Bezugnehmenden werden hiermit ersucht, nicht beim Wirth, Neue Junkernstraße 6, sondern in der daselbst befindlichen Schankgelegenheit ihre Nachfragen zu halten.

[2076] **Bei meiner Abreise von hier nach Valdivia mit dem Schiffe „Herrmann“ sage ich meinen Freunden und Bekannten herzlich Lebewohl!**
Hamburg, den **30.** Aug. **1851.**
E. Schmidt, aus Breslau.

[2075] **Schul-Anzeige.**
Vom 1. Oktober d. J. ab befindet sich meine Lehranstalt im Mühlhofe (Roßmarkt Nr. 7 u. 8, 1 Treppe.) Anmeldungen neuer Schüler können täglich geschehen. **Dr. Adolf Löwy,**
Antonienstraße 14.

[1769] **Vortheilhaftes Anerbieten.**
Reele und thätige Leute, die viele Bekanntschaft unter Privatpersonen besitzen, werden zur Uebernahme der Agentur eines sehr couranten Artikels, dessen Absatz sehr leicht, sowohl auf dem Lande, als in jeder Stadt, bewirkt werden kann, gesucht. Die Provision ist circa 33 Prozent. Portofreie Adresse unter M. J. C. mit genauer Angabe des Wohnortes übernimmt und befördert Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

[2071] Ein seit einer Reihe von Jahren, auf der lebhaftesten Straße in Brieg bestehendes Spezerei-Material-Waarengeschäft, mit sämmtlichen im besten Zustande dazu gehörigen Utensilien, ist sofort oder zu Michaelis d. J. zu vermiethen und zu erfragen in Brieg Zollstraße Nr. 12.

---

[534] **Bekanntmachung.**
Mit dem 15. September d. J. erleidet die hiesige Stadtpost-Anstalt in der Art eine Veränderung, daß in Stelle der Stadt-Brief-Sammlungen, welche von jenem Tage ab eingehen, zur Auflieferung sowohl der in der Stadt zu bestellenden, als der mit den Posten weiter zu sendenden Briefe, außer dem in dem Postgebäude und auf den Eisenbahnhöfen bereits befindlichen Briefkasten an den frequentesten Punkten der Stadt gußeiserne Briefkasten befestigt werden, welche sich durch bezügliche Embleme und durch die Inschrift in großen vergoldeten Buchstaben „Briefkasten“ auf der Vorderseite dem Publikum leicht erkennbar machen werden.

In jedem Briefkasten befindet sich ein verschlossener Einsatzkasten von starkem Eisenblech, welcher zu bestimmten Zeiten von einem Postboten in verschlossenem Zustande nach dem hiesigen Post-Amte befördert, hier geöffnet und geleert wird. Die in die Briefkasten gelegten Briefe kommen also zunächst nur in die Hände der expedirenden Postbeamten; die Boten haben damit keine Befassung. Fürs Erste werden 27 solcher Kasten ausgehängt werden und zwar:

Neue Schweidnitzer Straße 4.
desgl. desgl. 6.
Friedrich Wilhelms-Straße 9.
Königsplatz 3.
Karlsplatz 3.
Scheitniger Straße 31.
Wassergasse 1.
Tauenzienstraße 71.

aus denen die Einsatzkasten um 8 Uhr, 10 Uhr, 12 Uhr Vormitt. und $1\frac{3}{4}$, $3\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$, $7\frac{1}{4}$ Uhr Nachmitt. abgeholt werden.

Schweidnitzer Straße 28.
Reusche Straße 48.
Blücherplatz 16.
Junkernstraße 14. 15.
Ring 27.

aus denen die Einsatzkasten um $8\frac{1}{4}$ und $10\frac{1}{4}$ Uhr Vormitt. und um $12\frac{1}{4}$ Uhr, 2 Uhr, $3\frac{3}{4}$ Uhr, $5\frac{3}{4}$ Uhr und $7\frac{1}{2}$ Uhr Nachmitt. abgeholt werden.

Ohlauerstraße 10. 11.
Ring 41,
Ring 60.
Matthiasstraße 17.
Sandstraße 9.
Rosenthalerstraße 4.
Kupferschmiedestraße 26.
Klosterstraße 1 a.
Klosterstraße 18.

aus denen die Einsatzkasten um $8\frac{3}{4}$ Uhr, $10\frac{3}{4}$ Uhr Vormitt. und $12\frac{3}{4}$, $2\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$, $6\frac{1}{4}$ und 8 Uhr Nachmitt. abgeholt werden.

An Sonn- und Festtagen finden jedoch von jeder Stelle nur die ersten drei Abholungen statt.

Damit das Publikum jedesmal von der nächsten Oeffnung der Briefkasten in Kenntniß gesetzt werde und in dieser Beziehung selbst eine genaue Kontrole ausüben kann, sind dieselben mit messingenen wechselbaren Einschiebeplatten versehen, welche die Stunden der Abholung anzeigen und bei jeder Oeffnung für die nächstfolgende von dem Boten entsprechend umgeändert werden. Außerdem sind die Stunden aller Oeffnungen eines jeden Briefkastens aus einer daneben befindlichen Bekanntmachung ersichtlich, die überdies die für das Publikum wesentlichen Bestimmungen hinsichtlich der in den Briefkasten nicht zu legenden Briefgegenstände enthält.

Die Einsatzkasten werden in spätestens $\frac{1}{2}$ Stunde nach der Oeffnung des Briefkastens nach dem Postamte gebracht. Die darin befindlichen Briefe werden, wenn sie weiter gehen, mit der nächsten Post befördert, oder, wenn sie im Orte verbleiben, resp. um 7 Uhr, $9\frac{1}{4}$ Uhr, 11 Uhr Vormitt. und 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Nachmitt. durch den Briefträger bestellt.

Bei weitergehenden Briefen wird für die Beförderung bis zum Postamte eine besondere Gebühr nicht erhoben, dagegen wird für die im Orte verbleibenden Briefe wie bisher, das gewöhnliche Stadtpostporto von 1 Sgr. berechnet und, sofern solches nicht durch eine aufgeklebte Freimarke berichtigt worden ist, von Adressaten eingezogen.

Die für das Publikum wesentlichen Bestimmungen in Betreff der Benutzung der Briefkasten, welche gleichzeitig eine Nachweisung der Ausstellungspunkte derselben enthalten, sind besonders gedruckt zu 1 Sgr. für das Exemplar in der Stadtpost- und Zeitungs-Expedition des hiesigen Post-Amts (Albrechtsstraße Nr. 25) zu erhalten.

Breslau, den 1. September 1851.
Der Ober-Post-Direktor Kämpffer.

---

[854] Ein nordisches Handlungshaus sucht gegen eine Provision von 33 Prozent, rechtliche und solide Personen, welche ausgebreitete Bekanntschaft besitzen, und die sich mit dem Verkaufe eines selbst in den kleinsten Ortschaften gangbaren Artikels beschäftigen wollen. Reflektirende belieben ihre Adresse mit genauer Angabe des Wohnortes unter G. U. poste restante Frankfurt a. M. franco zu richten.

---

[533] Mittelst allerhöchsten Ukases vom 3. (15.) September 1841 ist die polnische Bank autorisirt worden, Silberrubelscheine zu emittiren und polnische Guldenscheine zu dem entsprechenden Werthe gleichzeitig aus dem Course zurückzuziehen. Demgemäß hat die Bank durch die Zeitungen in den Monaten April und Mai v. J. bekannt gemacht, daß die Staatskassen jene Guldenscheine nur bis zu 20. August (1. Sept.) dieses Jahres annehmen würden und daß ihre Einlösung bis zu der festzustellenden Präklusivfrist ihrer definitive Außercourssetzung nur bei der polnischen Bank zulässig sein würde. Gegenwärtig hat der Verwaltungsrath des Königreichs mit Rücksicht darauf, daß nur eine geringe Anzahl von Kassen- und Bankbillets zu 5, 10, 50 und 100 Floren polnisch sich im Umlaufe befindet, und die Inhaber derselben genug Zeit gehabt haben, dieselben gegen Rubelscheine einzulösen, und daß die Absichten des Gouvernements ihre völlige Zurückziehung aus dem Umlaufe erheischen, mittelst Beschlusses vom 3. (15.) Juli d. J. Nr. 48,872 bestimmt, daß der definitive Termin zu ihrer Einlösung in der Kasse der Bank auf den 19. (31.) Dezember 1851 festzustellen ist, nach dessen Ablauf sie als ihres Werthes verlustig gegangen zu betrachten sind. Auf Grund dieses Beschlusses bringt die polnische Bank zur öffentlichen Kenntniß:

1) daß der definitive Termin zur Annahme in der Bankkasse der polnischen Scheine zu 5, 10, 50 und 100 Flor. polnisch auf den 19. (31.) Dezember definitiv anberaumt worden;
2) daß ihre Einlösung gegen baares Geld oder Rubelscheine tagtäglich in den vorschriftsmäßigen Stunden mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage bewirkt werden kann;
3) daß die Staatspost dergleichen Scheine behufs ihrer Beförderung an die Bank nur bis zum 19. (31.) Dezember d. J. einschließlich annehmen wird, indem nach diesem Termine die Annahme untersagt ist;
4) daß nach Ablauf dieser Frist die in Rede stehenden Scheine als ganz werthlose Papiere betrachtet werden.

Warschau, den 31. Juli (12. August) 1851.
Der Präsident und Geheimrath (gez.) Tymowski.
Der Kanzlei-Vorsteher und Hofrath (gez.) Lubkowski.

Vorlagen für die Versammlung des Gemeinde-Raths am 4. September.

[970]

Verlängerung der Pachtverträge über ein Lokal an der Abendseite des Rathhauses und über die Ueberfähre von dem Bürgerwerder nach dem Stadtgut Elbing. — Genehmigung der festgesetzten Vergütigungen für die durch die am 21. Juli, 5. und 11. August ausgebrochenen Feuer verursachten Schäden. — Bewilligung einer Remuneration. — Erhöhung des Honorars für das Stimmen der Orgel in der Elisabet-Kirche. — Genehmigung der Mehrausgaben bei der Verwaltung der Kämmereigüter im Jahre 1850. — Ueberlassung von Rodeland an den Förster in Herrnprotsch. — Bewilligung der Kosten zur Herstellung der Ufer bei Herrnprotsch und der Ufer zu Ransern. — Kommissions-Gutachten über den Antrag auf Bewilligung einer Summe von 5 bis 6000 Thlr. zum Bau eines Speichers auf dem neuen Packhofe vor dem Nikolaithore, über den Haupt-Etat der Kämmerei-Kasse pro 1851, und über das neue Statut der Sparkasse. — Rechnungs-Revisions-Sachen. — Bürgerrechts- und sonstige Gesuche.
von Görtz, Vorsitzender.

---

[962]

Neue Kalender.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2, sind zu haben:
Steffens Volkskalender für 1852, geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.
— derselbe, geb. und durchschossen 15 Sgr.,
Trewendt's Volkskalender, für 1852, geh. $12\frac{1}{2}$ Sgr.,
— derselbe, geb. und durchschossen 15 Sgr.

---

[967]

Erste k. k. privilegirte Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft.



Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Handlungshause der Herren **Gaebel u. Comp.** in **Breslau** eine Agentie übertragen haben, und werden daher dieselben auf Verlangen über unsern Güter- und Personen-Verkehr, Fahr- und Frachtpreise Auskunft ertheilen.
Wien, den 1. September 1851. **Die Direktion.**

In Bezug auf vorstehende Bekanntmachung übernehmen wir den Transport der Güter nach Ungarn, der Wallachei, Süd-Rußland und dem Orient zu festen Preisen ab hier. Breslau, im September 1851.
Gaebel & Comp.,
Spedition und Commission.

Dampfschifffahrt zwischen Stettin und Frankfurt a. O.

Passagierfahrten.

Abgang	Ankunft
von Stettin:	**in Frankfurt a. O.:**
Montag und Donnerstag Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr.	Montag und Donnerstag Abends 8 Uhr.
Von Frankfurt a. O.:	**In Küstrin:**
Mittwoch und Sonnabend Morgens 6 Uhr.	Montag und Donnerstag Nachmittags 5 Uhr.
Von Küstrin:	**In Stettin:**
Mittwoch und Sonnabend Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr.	Mittwoch und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr.

Das Dampf-Schlepp-Schiff,
mit welchem auch **Passagiere** befördert werden, geht jeden **Dienstag** Morgens $5\frac{1}{2}$ Uhr von **Stettin,** und jeden **Freitag** Morgens 6 Uhr von **Frankfurt a. O.** und $8\frac{1}{2}$ Uhr von **Küstrin** ab.

Außerdem wird jeden **Freitag Abends** bis auf Weiteres ein **Schleppkahn nach Frankfurt a. O.** expedirt werden.
Stettiner Dampf-Schlepp-Schifffahrt-Gesellschaft. [809]

---

[931] **Offene Realschul-Direktorstelle.**
Die Stelle des Direktors an hiesiger Realschule ist erledigt und soll alsbald wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen sich bis zum 20. Septbr. d. J. bei uns melden. Der jährliche Gehalt beträgt 1000 Thlr. Neisse den 29. August 1851. Der Magistrat.

Echte Harlemer Blumen-Zwiebeln,

direkt aus einer der besten Handelsgärtnereien in Harlem bezogen, sind bereits angekommen; dieselben fallen ausnehmend stark und schön, so daß sie einen reichen Flor versprechen, und offerire ich solche laut gratis in Empfang zu nehmendem Kataloge zur geneigten Abnahme.

Carl Friedrich Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

[940]

Zweite Beilage zu № 243 der Breslauer Zeitung.

Dinstag, den 2. September 1851.

Trewendt's Volks-Kalender 1852.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, sowie bei den Herren Buchbindern und Kalender-Distribuenten vorräthig zu haben:

In **Beuthen** bei **Immerwahr**,
- **Brieg** bei **Ziegler, Schwarz** und **Liebermann**,
- **Bunzlau** bei **G. Kretschmer** und **Appun**,
- **Kreuzburg** bei **W. Mevius** und **Thomany**,
- **Frankenstein** bei **E. Philipp**,
- **Freiburg** bei **Alde**,
- **Glaz** bei **J. Hirschberg**,

In **Gleiwitz** bei **Bredull** u. **Förster**, und **A. Karfunkel**,
- **Glogau** bei **Flemming, Reisner** und **Wagner**,
- **Görlitz** bei **Heinze u. Co., Heyn'sche** Buchh., **Koblitz, G. Köhler** u. **Starke**,
- **Grünberg** bei **Weiß**,
- **Hirschberg** bei **Nesener**,
- **Jauer** bei **Hiersemenzel**,
- **Landshut** bei **Rudolph**,
- **Langenbielau** bei **Adam**,

In **Leobschütz** bei **Dülfer**,
- **Liegnitz** bei **Gerschel, Kaulfuß** und **Reisner**,
- **Neisse** bei **Burckhardt, Graveur** und **Hennings**,
- **Neumarkt** bei **Hiller**,
- **Ober-Glogau** bei **Handel**,
- **Oppeln** bei **Ackermann, Graß, Barth** u. **Comp.** und **Weilshäuser**,
- **Pleß** bei **Sowade**,

In **Posen** bei **Mittler** u. **J. Heine**,
- **Ratibor** bei **Jacobsohn** und **Keßler**,
- **Reichenbach** bei **Koblitz**,
- **Schweidnitz** bei **Heege** und **Weigmann**,
- **Strehlen** bei **Wöllmer**,
- **Striegau** bei **Hoffmann** u. **Schmidt**,
- **Stroppen** bei **Wittig**,
- **Trachenberg** bei **Prüfer**,
- **Wansen** bei **Beyer**,
- **Warmbrunn** bei **Carl Liedl**.

Deutscher Volks-Kalender für 1852.

Achter Jahrgang.

Mit Beiträgen von **Fr. Albrecht, Auguste Bernhard, Theod. Drobisch, Franz Hoffmann, Carl v. Holtei, W. O. v. Horn, W. Scharenberg** u. A.

Mit acht Stahlstichen

nach **Begas, Borks, Colin, Girardet, Kaltenmoser, Meyerheim** und **Verheyden**, gestochen von **Wrankmore**,
Druck von **Zehl's** Kunstdruckerei.

8. 16 Bogen. Preis brosch. 12½ Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Inhalt:

1) Kalendernachrichten, den protestantischen sowohl, als den katholischen und vollständigen jüdischen Kalender enthaltend (schwarz und roth gedruckt) nebst Witterungsregeln.
2) Vergleichende Tabellen der Silber- und Kupfermünzen der europäischen Staaten und Vereinigten Staaten von Nord-Amerika nach dem 14-Thaler-Fuß und dem 24½-Gulden-Fuß.
3) Neujahrsgruß. 1852. Gedicht von Theodor Drobisch.
4) Der Louisd'or. Eine Humoreske.
5) Das Leben im Urwalde. Nach Tschudi. Von W. Scharenberg.
6) Anne Priese!? (Mit Stahlstich.) Gedicht in schlesischer Mundart von Karl v. Holtei.
7) Ein armes Mädchen. Eine einfache Geschichte von Franz Hoffmann.
8) Wenn dem Esel zu wohl ist ꝛc. Von Th. Drobisch.
9) Ein Beispiel südamerikanischer Gerechtigkeitspflege. Von W. Scharenberg.
10) Die Wahrsagerin. (Mit Stahlstich.) Gedicht von Friedrich Albrecht.
11) Für die Haus- und Landwirthschaft. Mitgetheilt von W. Scharenberg.
12) Voran muß der Mann. (Mit Stahlstich.) Von Franz Hoffmann.
13) Ueber Gutta Percha. Von W. Scharenberg.
14) Fragen und Antworten.
15) Mütterliche Besorgniß. (Mit Stahlstich.) Gedicht von Friedrich Albrecht.
16) Von dem Feldmarschall Derfflinger. Von W. O. v. Horn.
17) Einiges über die Vorzüge Bremens und Hamburgs vor ausländischen Seeplätzen, in Betreff der Beförderung von Auswanderern.
18) Sommerabend. (Mit Stahlstich.) Gedicht von Franz Hoffmann.
19) Technologisches. Mitgetheilt von W. Scharenberg.
20) Die erste Trennung. (Mit Stahlstich.) Gedicht v. Auguste Bernhard.
21) Es ist nicht Alles Gold, was glänzt. Von Franz Hoffmann.
22) Die kleine Wirthschafterin. (Mit Stahlstich.) Gedicht von Auguste Bernhard.
23) Politische Uebersicht.
24) Ein Gang durch die Londoner Industrie-Ausstellung. Von W. Scharenberg.
25) Anekdoten.
26) Literarischer Anzeiger.
27) Genealogie der regierenden Häuser.
28) Jahrmarktsverzeichniß.

Der artistische Theil enthält in bekannter vorzüglicher Ausführung folgende Stahlstiche: **1) Eine Priese nach Verheyden. 2) Die Wahrsagerin nach C. Kaltenmoser. 3) Häusliche Erziehung nach Girardet. 4) Mütterliche Besorgniß nach E. Meyerheim. 5) Sommerabend nach C. Begas. 6) Erste Trennung nach F. Borks. 7) Die kleine Wirthschafterin nach A. Colin. 8) Kreuzkirche und Dom zu Breslau** (Titelvignette).

Mitte September d. J. erscheinen auch in unserem Verlage die bekannten

Hauskalender à 5 Sgr. brosch. — Geb. und mit Papier durchschossen à 6 Sgr.
und **Comptoirkalender** in 4. und 8. à 2½ Sgr., auf Pappe gezogen à 5 Sgr.,

und nehmen alle Buchhandlungen, Buchbinder und Kalenderdistribuenten Bestellungen darauf an.

Breslau, den 30. August 1851.

[961]

Trewendt u. Granier.

---

[524] **Bekanntmachung.**

Es sollen hierselbst

18 Ohm 104 Quart Franzwein und 109 Ctr. 66 Pf. Rolltabak,

welche bei dem königl. Proviantamte zu Kosel lagern, und ferner

20 Ohm Franzwein und
145 Ctr. Rolltabak,

welche das königliche Proviantamt zu Glaz noch vorräthig hat, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Wir haben zu diesem Behufe einen Termin auf den

11. September d. J.

im Geschäftslokale des königl. Proviantamtes hierselbst Schmiedebrücke Nr. 29 anberaumt, und fordern Kauflustige hierdurch auf, zu dem Termin persönlich zu erscheinen, oder ihre Gebote, welche pro Ohm resp. pro Centner abzugeben sind auf das ganze Quantum, oder auch auf kleinere Partien gerichtet sein können, schriftlich dem letztgenannten Proviantamte zu übersenden.

Proben können in den Büreaus der obengenannten Proviantämter eingesehen werden.

Die Uebernahme der gekauften Gegenstände Seitens der Käufer, muß an den jetzigen Lagerungs-Orten resp. zu Kosel oder Glaz erfolgen.

Breslau, den 26. August 1851.

Königl. Intendantur 6. Armee-Corps.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Schmiedebrücke unter Nr. 32 belegenen, auf 4120 Rthlr. 27 Sgr. 11 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin

auf den 18. Dezember 1851,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Parteien-Zimmer — Junkernstraße Nr. 10 — anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. August 1851.

[532] Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[972] Eine vollständige Theater-Dekoration, Bibliothek, Garderobe in gutem Zustande, besonders sich eignend für Privatbühnen, ist billig zu verkaufen; wo erfährt man durch portofreie Anfrage unter Adresse **F. R. poste rest. Canth.**

---

[531] **Subhastations-Patent.**
Nothwendiger Verkauf.

Das dem Anton Menzel gehörige Rittergut Riegersdorf, Plesser Kreises, zur Subhastation auf 14,331 Rthlr. 4 Sgr. und zum Kredit auf 11,473 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll **am 25. März 1852,** Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten

a) Otto Menzel, als eingetragener Besitzer;
b) A. Ehrmann, als letzter Naturalbesitzer;
c) der Wilhelm und Robert Chytreus, als eingetragene Gläubiger,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Wer von den Realkreditoren gegen die Taxe den Rekurs ergreifen will, muß diesen 14 Tage vor Eröffnung des nächsten Weihnachts-Fürstenthumstages bei Vermeidung der Präklusion anbringen.

Pleß, den 8. August 1851.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
(gez.) Dechend.

---

[529] **Offener Arrest.**

Ueber das Vermögen des Fleischermeister Joh. Gotthelf Liebe hierselbst ist per decretum vom 26. August c. auf Antrag der Gläubiger der Konkurs eröffnet worden.

Es werden daher Alle, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geldern, Sachen, Effekten oder Briefschaften in Händen haben, angewiesen, nichts davon zu verabfolgen, vielmehr dem unterzeichneten Kreis-Gericht davon sogleich Anzeige zu machen und die Gelder und Sachen, mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, in das gerichtliche Depositum abzuliefern, widrigenfalls die Zahlungen oder Ablieferungen für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Konkursmasse anderweit beigetrieben werden müssen. Wenn der Inhaber solcher Gelder oder Sachen selbige verschweigen oder zurückbehalten sollte, so wird er noch außerdem aller seiner daran habenden Unterpfands- oder anderen Rechte für verlustig erklärt werden.

Bunzlau, den 26. August 1851.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

---

[530] **Subhastations-Patent.**
Nothwendiger Verkauf.

Das Gottlob Benjamin Strempelsche Bauergut Nr. 1 zu Neudorf, mit etwa 118 Morgen Ländereien, gerichtlich auf 2553 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. taxirt, soll am 17. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle nothwendig subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind bei uns einzusehen.

Steinau, den 2. August 1851.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.
Müller.

---

[959] **Bekanntmachung.**

Die der Gutsherrschaft Camenz gehörigen beiden Kalkbrennereien zu Maifritzdorf und Plottnitz sollen vom 1. Oktober d. J. ab auf neun Jahre, und zwar bis ultimo September 1860 an den Meistbietenden verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf den 15. September d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der hiesigen Rentamtskanzlei an, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß jeder Bieter eine Gebots-Kaution von 50 Thlrn. im Termine deponiren muß und daß die Pachtbedingungen vom 5. September d. J. ab hier zu jeder schicklichen Tageszeit eingesehen werden können.

Camenz, den 28. August 1851.

Königl. prinzl. Rentamt der Herrschaft Camenz.

[2069] Ein schön gelegenes **Rittergut** am Fuße des Gebirges in Niederschlesien von circa 1500 Morgen Areal ist ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand Familienverhältnisse wegen bald zu verkaufen. Portofreie Briefe unter **M. v. T.** übernimmt und befördert Herr Liedecke in Breslau, Stockgasse Nr. 28.

[2084] Ein **Handlungs-Commis** von auswärts findet in einem hiesigen Spezerei-Geschäft Termin Michaelis ein Unterkommen. Näheres bei **E. Berger,** Bischofsstr. Nr. 16.

---

[958] **Auktions-Anzeige.**

Den 8., 9. und 10. September d. J. wird auf dem Pfarrhofe zu Leuthen der Nachlaß des daselbst verstorbenen Pfarrers Thamm, bestehend in Möbeln und Hausgeräth — Wagen und Geschirren — 2 Pferden — gutem nutzbaren Rindvieh — allerhand Vorrath zum Gebrauch und Büchern, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Der Verkauf des Viehes und der Wagen erfolgt Dienstags den 9. September gegen 11 Uhr.

Das Testaments-Exekutorium.

[2088] **Auktion.** Am 3. und 4. d. M., Vorm. 9 und Nachm. 2 Uhr, sollen in Nr. 60 am Ringe (Eingang Oderstraße) wegen Aufgabe eines Handlungsgeschäfts die Bestände, in vergoldeten, bunten und weißen Porzellan-, div. Glas- und lackirten Sachen bestehend, versteigert werden. **Mannig,** Aukt.-Kommiss.

[2065] Ein mit den besten Zeugnissen versehener noch konditionirender Handlungsdiener, der bisher in Eisen-, Galanterie-, Kurz- und Posamentirwaaren-Handlungen servirte, sucht ein anderweitiges Engagement, und erbittet sich gefällige Offerten unter **T. J. poste restante** Breslau.

Compagnon-Gesuch.

Behufs zu gebender optischer Vorstellungen (plastische Bilder, Nebelbilder, astronomische Darstellungen, Chromatropen ꝛc. ꝛc.) wird sofort ein gebildeter Mann als Theilnehmer mit 500 Thlr. Einzahlung gesucht. Portofreie Adressen unter **L. A. T.** übernimmt und befördert Herr **Liedecke** in Breslau, Stockgasse Nr. 28. [2070]

---

[741] **Bekanntmachung.**

3000 — 4000 Thaler werden auf ein Rittergut in Oberschlesien, welches im Jahre 1849 landschaftlich auf 15,499 Thlr. abgeschätzt und worauf außer 7700 Thaler landschaftlichen Pfandbriefen im Hypothekenbuche nichts eingetragen ist, gegen 5 pCt. Zinsen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Rechtsanwalt Langer in Rybnick.

[812] **Bücher-Auktion.**

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts hier, wird der unterzeichnete gerichtliche Auktionator sämmtliche Vorräthe und Laden-Utensilien der früheren Woykowskischen Buchhandlung vom **8. September d. J.** ab und in den darauf folgenden Tagen, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Laden der gedachten Buchhandlung, Wilhelmsstraße im Hôtel de Dresde hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in preuß. Cour. versteigern.

Diese Vorräthe bestehen aus:

A. den Büchern der Leihbibliothek und zwar:
913 Bänden in deutscher,
1057 Bänden in französischer und
395 Bänden in polnischer Sprache,
der gewähltesten Sachen, welche abtheilungsweise im Ganzen am 10. Septbr. d. J. zum Verkauf gelangen;

B. den Büchern der eigentlichen Buchhandlung in 4 Abtheilungen, als: in deutscher, polnischer und französischer Sprache, alle Zweige der Wissenschaften umfassend, incl. vieler Wörterbücher und eine kleine Anzahl englischer, italienischer und spanischer Werke.

C. Musikalien und Abhandlungen über Musik, eine vorzügliche Auswahl der besten Erzeugnisse der berühmtesten Tonkünstler.

D. Landkarten. E. Bildern und Vorlegeblättern zum Zeichnen und Schreiben. F. Spielen. G. Zeitschriften. H. Conto-Büchern zu verschiedenen Zwecken und J. eine Quantität Makulatur.

Dem Freunde der Literatur und Musik wird bei diesem Verkauf die beste Gelegenheit geboten, seine Wünsche in jeder Beziehung befriedigen zu können.

Posen, den 18. August 1851.

Zobel, Lieutenant a. D.
In Vertretung des gerichtl. Auktionators.

[1890] Eine Tochter aus guter Familie sucht als Gehülfin einer Hausfrau in wirthschaftlichen Angelegenheiten ein Unterkommen. Näheres ertheilt Herr Diakonus **Weiß** in Breslau.

[2073] Eine Wirthschafterin, die gute Empfehlungen beizubringen im Stande ist, kann sich melden Blücherplatz Nr. 14, eine Treppe hoch, Nachmittags zwischen 4—6 Uhr.

[2068] **Ein starker Lehrling,**
der die Schmiede-Profession erlernen will, wird gesucht durch den Wagenbauer
Dreßler, Bischofsstr. Nr. 12.

[2085] Zu verkaufen, Mahagoni-Möbel: ein Sekretär, ein Sopha, ein Büffet, sechs Stühle, ein Spieltisch, eine Waschtoilette und ein sechsoktaviger Flügel mit starkem Ton; ferner Kirschbaum-Möbel: ein Sopha, zwei Schränke, sechs Stühle, ein Tisch, ein Trümeau, ein Büffet und ein antiker Sekretär mit Figuren.
M. Cohn, Goldeneradegasse Nr. 11.

[2086] Wegen Ortsveränderung steht zu verkaufen: ein **Waaren-Glasschrank** in fünf Abtheilungen, 15 Fuß lang, das Obertheil 13 Zoll und das Untertheil 18 Zoll tief, mit 25 verschiedenen getheilten Schubladen, von Erlenholz, polirt, im besten Zustande, für 25 Rthl.; eine **Drehbank** mit einem eisernen Spindelkasten und einer Leitspindel, mit mehreren Schraubenschablonen nebst 6 verschiedenen metallnen Hauptfuttern, und einem 6 Fuß hohen eisernen Schwungrade, alles in bester Ordnung, für 55 Rthl. Näheres Junkernstraße Nr. 27 im Gewölbe.

[2087] Die erste Sendung frischen, fließenden
Caviar,
frischen, fetten, geräucherten
Silberlachs
bei **Gustav Scholtz,**
Schweidnitzerstr. Nr. 50, Ecke der Junkernstr.

Neuerfundene chemisch bereitete
[963] **Spardochte**
für alle Arten von Lampen,

Diese von dem Publikum sehr vieler Städte durch täglichen Nutzen geprüfte und als vorzüglich gut befundene Spardochte gewähren nicht allein bedeutendere Vortheile in der Ersparung des Oels, als alle andern, sondern geben auch eine dem Auge wohlthätige, ganz weiße hellleuchtende Flamme.

Die Niederlage für Breslau befindet sich bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21.

[944] Eine Sendung **französischer Thibets** in den neuesten Farben empfingen und empfehlen
Weisler u. Wollheim.

Fleisch-Ausschieben.
Heute, den 2. September bei
[2080] **Schmidt,** Mathiasstr. Nr. 13.

[2079] Die erste Sendung
אתרוגים
(Paradies-Aepfel)
ist so eben angelangt und sehr billig zu haben bei
H. Gins,
Karlsplatz 6.

[2072] **Möbel,**
gut gehalten, in Mahagoni oder Kirschbaum-Holz werden zu kaufen gesucht Nikolai-Straße Nr. 49, 1 Stiege.

[2063] **Pferde-Verkauf.**
Den 3. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hôtel de Saxe (Schmiedebrücke) 2 Wagenpferde und ein englisches Reitpferd plus licitando verkauft werden, wenn nicht schon vorher der Verkauf aus freier Hand erfolgt.

[2066] Wohnungen von 2 Stuben und einer Stube, Kabinet und Küche sind Gräupnergasse Nr. 8, am Dom, im Schlensogschen Kaffeehause von Michaelis ab zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu beziehen:

1. Neue Junkernstraße Nr. 17/18 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
2. Neuweltgasse Nr. 39 zwei kleine Remisen sofort und eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
3. Mathiasstr. Nr. 41 mehrere kleine Wohnunnung sofort resp. von Michaelis d. J. ab.
4. Rosengasse Nr. 3 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
5. Weißgerbergasse Nr. 52 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
6. Fr.-Wilh.-Straße Nr. 43 drei kleine Wohnungen von Michaelis d. J. ab.
7. Mathiasstraße Nr. 15 ein Verkaufs-Laden mit Wohnung sofort oder von Michaelis d. J. ab, desgleichen eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
8. Matthiasstraße Nr. 25 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
9. Graupenstraße Nr. 13 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
10. Tauenzienstr. Nr. 63 eine freundliche Wohnung von 2 Stuben von Mich. d. J. ab.
11. Herrenstraße Nr. 17/18 eine mittlere Wohnung von Michaelis d. J. ab.
12. Fr.-Wilh.-Straße Nr. 30a eine kleine Wohnung sofort oder von Michaelis d. J. ab.
13. Mehlgasse Nr. 28 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.
14. Nikolaistraße Nr. 67 eine geräumige Wohnung in der 1. Etage von Mich. d. J. ab, desgl. eine Schlosserwerkstatt sofort.
15. Mehlgasse Nr. 32 die Branntweinbrennerei-Gelegenheit mit Wohnung von Michaelis d. J. ab.
16. Goldneradegasse Nr. 12 eine kleine Wohnung von Michaelis d. J. ab.

Das Nähere beim Häuser-Administrator
[912] **Feller,** Schmiedebrücke Nr. 9.

[2078] Herrenstr. Nr. 15 ist im zweiten Stock vorn heraus eine freundliche Wohnung nebst Kabinet, Entree, Boden und Keller, diese Michaelis oder zum 1. Januar 1852 zu beziehen.

[2067] Eine schöne geräumige Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Küche 2c., im Preise von circa 250 Thlr., wird zu Michaelis zu miethen gesucht.

Offerten bittet man Albrechtsstraße Nr. 57 in der Papierhandlung niederzulegen.

[2082] Büttnerstr. Nr. 3 ist die zweite Etage zu vermiethen.

[2081] **Schuhbrücke Nr. 38** ist zu Michaelis zu beziehen die erste und zweite Etage, jede von 6 Piecen und Zubehör.

[969] Fremdenliste von Zettlitz Hôtel.

Gutsbes. Reich aus Deutsch-Jägel. Gutsbes. v. Treskow aus Radojewo. Gutsbes. v. Grabowski aus Gorzewo. Herr v. Budberg, Hauptmann Hartwich und Rentier Bugge aus Berlin. Frau Oberamtm. Braune. Kaufm. Wettenstein aus Barmen. Kreisrichter Lesser aus Neisse. Landes-Aeltester Graf v. Pückler aus Ober-Weistritz. Fabrikant Leidtkis aus Warschau. Baron Wede aus Nikolsburg. Kaufm. Fürer aus Erfurt

30. und 31. Aug.	10 Abd.	1 U. Mrg.	6 U. Nchm. 2 U
Luftdruck b. 0°	27" 7"',02	27" 7"',22	27" 7"',68
Luftwärme	+ 9,4	+ 6,2	+ 10,2
Thaupunkt	+ 5,27	+ 4,00	+ 7,07
Dunstsättigung	70 pCt.	82 pCt.	77 pCt.
Wind	W	NW	NW
Wetter	wolkig	bewölkt	bedeckt
Wärme der Oder		+ 12,0	

Offerte von Eduard Gross in Breslau.

Die seit einigen Tagen eingetretene feuchte und rauhe Witterung schafft und befördert vielseitige rheumatische Leiden, als Gesichts- und Rückengradschmerzen, Schmerz in Armen, Hüften und Beinen 2c. und namentlich bei denen, welche leicht anfällig, oder eine wärmere Bekleidung außer Acht ließen. — Auf Grund dieser Umstände erlaube ich mir auf meine



kaiserl. königl. a. a. priv. und
königl. preussisch concessionirten
Rheumatismus-Ableiter



ganz ergebenst aufmerksam zu machen, welche in erreichbarster Vollkommenheit, als das beste existirende Mittel seit 6 Jahren in ganz Deutschland und angrenzenden Staaten rühmlichst bekannt sind, und kostet das Exemplar:

a) **in Plattenform** à 15 Sgr. und 10 Sgr. gegen leichte rheumatische Beschwerden;
b) **in Bandform***) à 1 Thlr., vorzüglich bei Rückengradschmerz, Arm- und Beinschmerzen, Hüftweh 2c., dieselben sind elastisch, schmiegen sich jedem Theile des Körpers leicht an;
c) **in Sandalform** à $1\frac{1}{2}$ Thlr., gegen Fußgicht, kalte Füße, wobei auch der rheumatische Krankheitsstoff aus dem obern Körper vertrieben wird; überhaupt als Präservativ zu tragen.

Anerkennungsschreiben.

Ew. Wohlgeb. geehrtes Schreiben vom 15. August nebst Rheumatismus-Ableiter fand ich vor, als ich zu Ende September aus dem Bade zurückkehrte. Bis Anfang Dezember habe ich nun keinen Anfall von Rheumatismus weiter gehabt und konnte Ihnen deshalb nichts über die Wirkung Ihres Mittels sagen, was ich jedoch jetzt kann und mit Vergnügen Ihnen in Folgendem mittheile und zu jedem beliebigen Gebrauche überlasse, nämlich:

„Bei dem stürmischen, naßkalten Wetter vom 10. und 11. Dezember bekam ich heftige „Rückengradschmerzen. — Nachdem ich nun Ihren Rheumatismus-Ableiter den 11. „Abends angelegt und den 12. getragen, war der Schmerz gänzlich verschwunden „und ich befand mich ganz wohl, während ich sonst Wochen lang bei solchen Anfällen zu leiden hatte."

Ich ersuche Sie, mir wiederum einen recht starken Ableiter zu senden, den Betrag durch Postvorschuß einzuziehen, und zeichne ergebenst

Dessau, den 14. Dezember 1845. Stießer, Oekonomie-Direktor.

Außer diesem schätzenswerthen Dokument kann ich noch sehr viele Glaubhafte von Privat-Personen aller Stände und ausgezeichneten Aerzten und Chemikern vorlegen.

Galvano-elekt. Rheumatismus-Ketten
sind ebenfalls stets vorräthig, über solche sprechen jedoch erst minderjährige Erfahrungen.

[964] **Eduard Groß, am Neumarkt Nr. 42.**

*) Ueber die **Ableiter in Bandform** ist mir gestern wieder ein schätzenswerthes Dokument von einem hiesigen sehr bekannten Manne, bezüglich seiner 20jährigen Gichtleiden, zugesandt worden, welches ich in der Expedition dieser Zeitung niedergelegt habe, und von dem betreffenden resp. Publikum einer gefälligen Durchsicht wohl werth ist.

[968] Die wegen ihrer vorzüglichen Güte gegen alle **Brust-** und **Magenübel** allgemein anerkannten
Klahm's Dr. v. Graefesche Brustthee-Bonbons
empfiehlt einer besondern Beachtung
die Haupt-Niederlage bei W. Schiff.

[2082] **Römische Darmsaiten.**
Den geehrten Tonkünstlern die ergebene Anzeige, dass die Darmsaiten für alle Gattungen von Streichinstrumenten angelangt sind.
Breslau. **J. Hutstein.**

Unseren werthen hiesigen und auswärtigen Kunden empfehlen wir den ersten Transport neu angekommener Modells diesjähriger Herbstmäntel.
Mit Mantillen in Atlas und Tafft ist unser Lager wieder vollkommen assortirt.
[943] **Weisler und Wollheim.**

Börsenberichte.

Breslau, 1. September. Geld- und Fonds-Course: Holländische Rand-Dukaten $95\frac{1}{2}$ Br., Kaiserliche Dukaten $95\frac{1}{2}$ Br. Friedrichsd'or $113\frac{2}{3}$ Br. Louisd'or $108\frac{1}{4}$ Gl. Polnische Bank-Billets 94 Gl. Oesterreichische Banknoten $85\frac{1}{6}$ Br. Freiwillige Staats-Anleihe 5% 107 Br. Neue Preuß. Anleihe $4\frac{1}{2}$% $103\frac{3}{4}$ Gl. Staats-Schuld-Scheine $3\frac{1}{2}$% $89\frac{1}{4}$ Br. Seehandlungs-Prämien-Scheine 124 Br. Preußische Bank-Antheile — — Breslauer Stadt-Obligationen 4% $99\frac{3}{4}$ Gl. Breslauer Kämmerei-Obligationen $4\frac{1}{2}$% $102\frac{1}{2}$ Gl. Breslauer Gerechtigkeits-Obligationen $4\frac{1}{2}$% — — Großherzoglich Posener Pfandbriefe 4% $103\frac{1}{2}$ Br., neue $3\frac{1}{2}$% $93\frac{1}{4}$ Gl. Schlesische Pfandbriefe à 1000 Rtl. $3\frac{1}{2}$% $96\frac{1}{2}$ Gl., neue schlesische Pfandbriefe 4% $104\frac{1}{2}$ Br., Litt. B. 4% $104\frac{1}{4}$ Br., $3\frac{1}{2}$% $94\frac{1}{4}$ Gl. Rentenbriefe $101\frac{1}{3}$ Br. Alte polnische Pfandbriefe 4% $95\frac{7}{12}$ Br., neue $95\frac{7}{12}$ Br. Polnische Partial-Obligationen à 300 Fl. 4% — — Polnische Schatz-Obligationen 4% $84\frac{2}{3}$ Br. Polnische Anleihe 1835 à 500 Fl. $84\frac{1}{6}$ Gld. Polnische Anleihe dito à 200 Fl. $19\frac{1}{2}$ Gld. Kurhessische Prämienscheine à 40 Rtl. — — Badische Loose à 35 Fl. — — Eisenbahn-Aktien: Breslau-Schweidnitz-Freiburger 79 Br., Priorität 4% — — Oberschlesische Litt. A. $3\frac{1}{2}$% $135\frac{1}{3}$ Gl., Litt. B. $3\frac{1}{2}$% $123\frac{1}{4}$ Br., Priorität 4% 99 Br. Krakau-Oberschlesische 4% $83\frac{1}{2}$ Br., Priorität 4% — — Niederschlesisch-Märk. $3\frac{1}{2}$% $93\frac{5}{12}$ Br., Priorität 4% — — Priorität 5% Serie I. und II. $102\frac{1}{2}$ Gld. Priorität 5% Serie III. $104\frac{7}{12}$ Br. Wilhelmsbahn (Kosel Oderberger) 4% — — Neisse-Brieger 4% $55\frac{1}{2}$ Br. Köln-Mindener $3\frac{1}{2}$% — — Priorität 5% II. Emiss. $105\frac{1}{4}$ Br. Sächsisch-Schlesische 4% — — Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 4% $37\frac{2}{3}$ Br. Posen-Stargard $3\frac{1}{2}$% — — Wechsel-Course. Amsterdam 2 Monat $141\frac{1}{2}$ Gl. Hamburg k. Sicht $150\frac{1}{4}$ Gl., 2 Monat $149\frac{5}{12}$ Gl. London 3 Monat 6. $21\frac{2}{3}$ Br., k. Sicht — — Leipzig — — Paris 2 Monat — — Augsburg 2 Monat — — Wien 2 Monat — — Berlin k. Sicht $100\frac{1}{12}$ Br., 2 Monat $99\frac{1}{6}$ Gl. Frankfurt a. M. 2 Monat —

Redakteur und Verleger: H. Barth in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.